

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 24 (1902)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

24. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.

Bei Franco-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6.—
 Halbjährlich " 3.—
 Ausland franco per Jahr " 8.80

Gratis-Beilagen:

„Koch- u. Haushaltungsschule“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
 „Für die Kleine Welt“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,
 Wienerbergstraße Nr. 7.
 Telephon 876.



Witz: Immer strebe zum Ganzen, und kommst du selber kein Ganzes werden, als die andere Seite schielst an ein Ganzes dich an!

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
 Für die Schweiz: 25 Cts.
 „ das Ausland: 25 Pfg.
 Die Retikamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Anzeigen-Regie:

Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
 Aufträge vom Platz St. Gallen
 nimmt auch
 die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Sonntag, 21. Dez.

Inhalt: Gedicht: Christnacht. — Himmelsbot-
 schaft. — Auch ein Festtagskapitel. — Sprechsaal. —
 Feuilletton: Die Zwillinge.

Erste Beilage: Gedicht: Weihnachtstnähe. —
 Fortsetzung vom Sprechsaal. — Briefkasten. — Refla-
 men und Inserate

Zweite Beilage: Gedicht: Weihnacht. — Neues
 vom Büchermarkt. — Sprechsaal. — Reflaman und
 Inserate.

Christnacht.

Was macht der Arme in dieser Stunde?
 Wenn rings die Häuser sich erhehlen,
 Wenn Glückliche im Herzensbunde
 Sich zu einander froh gefellen;
 Wenn um den festlich grünen Baum
 Sich Kinderscharen jauchzend drängen,
 Und von den Zweigen wie im Traum
 Die goldenen Früchte niederhängen;
 Wenn Christ in weiten, lichten Sälen
 Mit reichen Gaben, nicht zu zählen,
 Als gütig Spendender erscheint. —
 Er weint, er weint!

Was macht der Arme in dieser Stunde?
 Den auch mit Hoffnungen durchhörungen
 Von dem Erlöser jene Kunde,
 Die ihm ins Herz hinein gestungen;
 Wenn in der Stube, kalt und eng,
 Die Kinder hungrig Brot begehren,
 Und er nicht kann als Christgeschenk
 Der Brut das Futter fromm bescheren.
 Hab' ich, ein ausgekosteter Böser,
 An meinem göttlichen Erlöser
 Statt eines Helfers einen Feind? —
 Er weint, er weint!

Was macht der Arme in dieser Stunde?
 Die Mutter sitzt beim Kind am Bette,
 Gebete ziehn aus ihrem Munde
 Mit Wiegenliedern um die Wette;
 Sie denkt nicht an die helle Pracht,
 Die wie ein Strom, der ausgetreten,
 Sich leuchtend hinwägt durch die Nacht;
 Sie glaubt und hört nicht auf zu beten:
 „Sib du, o Herr, dem kranken Kinde
 Ein segensreiches Angebinde,
 Wie immer deine Huld es meint.“ —
 Er weint, er weint!

Was macht der Arme in dieser Stunde?
 O, daß ihn Eindringung überkäme,
 Daß jede Schuld und jede Wunde
 Von ihm ein starker Tröster nähme!
 O, wüde ihm ein frommer Christ
 Vermittelnd hilfreich zugehendet,
 Der sanft von ihm zu dieser Frist
 Das angeerbte Uebel wendet,
 Damit er ohne Leid und Grauen
 In alle Fenster könnte schauen!
 Mit Glücklichen veröhnt, vereint —
 Er weint, er weint!

Sigmund Kollisch.

Himmelsbotschaft.

Skizze von N. N.

(Nachdruck verboten.)

Warum blitzen die Sternlein heute Abend
 so freundlich? Warum empfinden wir
 heut den schneidenden Wind viel we-
 niger, weshalb bleiben heute nicht alle
 Bekannte einen Augenblick stehen, um Gruß
 und Wort auszutauschen? Ja weshalb? Nun denn,
 es ist Weihnacht, heut ist der Christabend, alle
 Menschen sind fröhlich, denn es heißt ja Friede
 auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.
 Und sind sie nicht fröhlich, spiegelt sich nicht auf
 allen Gesichtern die reinste Festfreude? Gewiß,
 denn alles drängt und eilt nach Hause, um Freude
 zu bereiten, und ist der Gedanke Freude bereiten
 zu wollen nicht auch schon Freude?

Dort kommt ein wundervolles Schlittenge-
 spann die Straße hinab galoppiert, hell tönen
 die Schellen, den prächtigen Knappen scheint es
 ein Spielwerk zu sein, das leichte elegante Ge-
 fährt zu ziehen, vornehm und nachlässig ruht
 unter prächtiger Tigerdecke der Besitzer desselben,
 während hinten der bärtige Kutscher mit kundiger
 Hand die Kasse lenkt. Jeder bleibt stehen
 und sieht einen Augenblick dem eleganten Ge-
 spann nach, viele Hüte werden ehrfürchtvoll
 gelüftet, es ist ja der reiche Kommerzienrat,
 der so spät noch durch die Straßen jagt. Vor dem
 hell erleuchteten Schaufenster des ersten Juwe-
 liers steht der Schlitten wie auf ein Kommando,
 mühsam erhebt sich der Kommerzienrat, sich vor-
 sichtig aus den warmen Decken wickelnd. Er
 tritt ein, mit allen Zeichen der devotesten Ehr-
 erbietung wird er vom Besitzer des Geschäftes
 selbst empfangen, der sich, geschmeichelt über den
 seltenen Besuch, aufmerksam nach den Wünschen
 desselben erkundigt. Ein prachtvoller Schmuck
 wird gekauft, der Kommerzienrat will seiner Ge-
 mahlin diesmal eine ganz besondere Festfreude
 bereiten.

Haftig eilt er zurück, die feurigen Pferde
 sind ihm heut nicht schnell genug, er will seine
 Familie nicht gern warten lassen. Endlich hält
 das dampfende Gespann vor seiner Wohnung,
 eifertig reizt die Dienerschaft die hohen Flügel-
 türen auf, die Familie hatte bereits einen Au-
 genblick warten müssen, auf dem Gesicht der Frau
 Kommerzienrätin machte sich eine Unmutssalte
 bemerkbar, die heute jedoch von ihrem Gemahl
 gänzlich ignoriert wird, er weiß ja, er hat einen
 Blickableiter bei sich, den soeben gekauften Schmuck.
 Jetzt öffnet sich die Thür, welch' Lichterglanz,
 welche Pracht, welche Herrlichkeit! Eine mäch-
 tige Edeltanne, die bis an den Stuck der hohen

Decke reicht, überreich mit Fittergold und Silber
 verziert, strahlt unter unzähligen Kerzen, sie kann
 aber mit ihren breiten Nesten kaum die Geschenke
 bedecken, die unter ihr aufgehäuft sind. Da sind
 wahre Kunstwerke der Mechanik als Spielsachen
 für die jüngeren Kinder, prächtige Erzeugnisse
 der Kunst und Wissenschaften für die Älteren.
 Reich beschenkt die Gemahlin den Gemahl, und
 umgekehrt, doch scheint die Kommerzienrätin et-
 was zu vermissen. Endlich zieht der Herr des
 Hauses den eben gekauften Schmuck hervor, ein
 mattes Lächeln, ein förmlicher Kuß lohnt den
 aufmerksamen Gatten für die blitzenden Brillanten.
 Jetzt ist die Freude allgemein, jeder ist befriedigt,
 noch lange bleibt die Familie beisammen, bis sie
 endlich ermattet von der Anstrengung das weiche
 Lager aufsucht.

Dort ist die Festfreude, dort hat das Christ-
 kind sein Füllhorn ausgeschüttet.

Der Herr Kommerzienrat ist ein guter Mann,
 er thut nicht nur seiner Familie in überreichem
 Maße Gutes, nein er findet sich auch mit seinem
 Gewissen und mit unserm Herrgott ab. Er teilt
 gern mit von seinem Ueberfluß, sein Name darf
 bei keiner Unternehmung der öffentlichen Milb-
 thätigkeit fehlen, und nun erst seine Frau Ge-
 mahlin — sie wird von allen „verschämten
 Armen“ als die personifizierte Engelsgüte ge-
 priesen, sie ist Vorsteherin mehrerer mildthätigen
 Frauenvereine. Beide sind jedoch durch ihr Wohl-
 thun in der Öffentlichkeit derartig in Anspruch
 genommen, daß sie das Gland in ihrer unmittel-
 baren Nähe zu beobachten, keine Zeit finden.

Folgt mir daher in das gegenüberstehende
 Haus, in eine sogenannte Mietskajerne. Auf
 dem zweiten Hofe hat der arme Schneider mit
 seiner Familie ein elendes Dachstübchen inne.
 Dunkel ist es im ganzen Hause, die wacklige
 Treppe knarrt unter unsern Tritten, heulend
 pfeift der Wind durch die zerbrochenen Fenster.
 Die Aermlichkeit, die in dem Zimmer herrscht,
 spottet jeder Beschreibung. An dem wurmfsti-
 gen Tisch sitzt der Vater, stumm den Kopf in
 die Hand gestützt, schaut er trockenen Auges in
 die kleine qualmende Flamme des Talglüches,
 das auf dem Tische festgeklebt, kaum die Umrisse
 dessen erkennen läßt, was dort in der dunklen
 Ecke liegt. Bei näherem Betrachten bemerken
 wir, daß es ein Strohsack ist oder besser gesagt,
 war, auf dem sich ein menschliches Wesen in fie-
 berhaftem, unruhigem Schlummer wälzt. Es
 ist die Frau des Schneiders. Schon lange ist
 sie krank, doch hat sie so lange ihrem Manne
 bei der Arbeit geholfen, wie ihre Kräfte dies
 irgendwie zuließen. Jetzt ist das aber unmöglich

geworden, die zitternden Glieder verlassen den Dienst, das trübe Auge kann den feinen Fäden nicht mehr sehen. Die letzte Arbeit für das große Konfektionsgeschäft ist vor mehreren Tagen bereits abgeliefert, doch ist dieselbe, wie das leider allzuhäufig geschieht, noch nicht bezahlt, eine neue Bestellung ist nicht wieder eingelaufen, und seit mehreren Tagen besitzt die Familie kein Brod mehr. Trockenen Auges, sagten wir, schaut der Mann in die Kaminen, nur seine fest zusammengepressten Lippen gaben Zeugnis von seinem tiefen Seelenschmerz. Auch hier ist Weihnachten. Kein Süßchen Brod im Haus, kein Geld, keine Kohle, um das ärmliche Zimmer zu erwärmen; wo soll das hinaus, wie soll das enden? Immer düsterer und geprehter werden die Züge des armen Sequädien. Da nahen schüchtern Schritte auf der Treppe, leise öffnet sich die Thür und herein treten die beiden Kinder des armen Schneiders, ein Knabe von acht und ein Mädchen von vier Jahren. Beide nur dürftig bekleidet, zitternd verstecken sie die rotgefrorenen Hände in ihrer Kleidung, und stumm schüttelt der Knabe sein Haupt — es war vergebens gewesen, daß die Kinder ausgeschickt waren, um den rückständigen Arbeitslohn einzufordern, roh hatte man sie mit groben Worten abgewiesen, man hatte ihnen gesagt, daß heute und während der Feiertage das Geschäft geschlossen sei. Lautlos, um die schlummernde Mutter nicht zu wecken, setzten sie sich in eine Ecke, eins versucht die erstarrten Glieder an dem andern zu erwärmen. Einen Augenblick hatten die Augen des Mannes in feierhafter Aufregung geblänzt; jetzt ist er wieder zusammengesunken, bei jedem Stöhnen seiner Frau verrät nur ein konvulsives Zucken, daß noch Leben in ihm ist.

Es wird immer dunkler, kälter und öder in dem Zimmer. Die tiefe Stille wird nur durch die röchelnden Atemzüge der Schlafenden und das leise Beben der Kinder unterbrochen.

„Vater, weshalb kommt den eigentlich das Christkind nicht zu uns?“ fragte endlich das Jüngste. „Hast Du ihm nicht gesagt, daß wir immer so artig waren?“

Das Kleine ahnt in seiner Unschuld garnicht, daß es mit seiner Frage das Herz des Vaters zerreiht. Der Hunger thut dem Kleinen so weh — aber seine wimmernde Klage zerreiht das Herz des Vaters.

„Legt euch nieder, es wird kalt“, jagte der bleiche Mann mit halberstimmter Stimme.

Wochenlang hat er sich nicht satt gegessen, um ein paar Groschen für den heutigen Abend zurücklegen zu können, aber die Kleinen hungerten, er hat das wenige für Brod ausgegeben müssen.

So hungerte und fror die ganze Familie zu Weihnachten, während in ihrer Nähe der Reichtum und Ueberfluß wohnten. Weshalb hatte der reiche Kommerzienrat, der doch so viel Hunderte zu Weihnachten gegeben hatte, den armen Schneider zum Weihnachtsfeste nicht unterstützt. Einfach darum, weil der Arme so stolz war, sich heranzudrängen, der sich lieber auf seine Arbeit, als auf die Almosen Fremder verließ.

Wieder nahen Schritte auf der wackligen Treppe, wie von Leuten, die sich im Dunkeln nicht zurecht finden können. Die Thür öffnet sich und herein tritt eine hohe schwarz gekleidete Dame von äußerst gewinnendem Gesichtsausdruck. Im Dunkeln der Thür erscheint ferner ein gallonierter Diener, der außer einem vollständig geschmückten Weihnachtsbaum einen schweren Korb am Arme trägt.

„Vater, das ist ja die gute Dame, die sich auf der Straße so genau nach uns erkundigte, als wir ein Schaufenster besahen“, schrie plötzlich in jäher Freude der kleine Knabe auf. Und so war es. Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten; so war es auch hier. Geschwind steckte der Bediente die Kerzen des Weihnachtsbaumes an, durch den Tumult der Kinder wurde die Kranke geweckt, die stauend in das Lichtmeer schaute, schnell wurden die Gaben aus dem Korb gepackt, und hastig entfernten sich die Dame und ihr Diener, um dem Dank der Ueberglücklichen zu entgehen.

Nun war auch hier Glück und Wohne in dem kleinen Manjarden-Zimmer, Dank der gü-

tigen Vorsehung und Dank der Aufopferung jener guten Dame.

In vielen derartigen Manjarden-Zimmern, deren Thüren von dem Christkind nicht geöffnet werden, findet ihr Reichen euer Weihnachtsgeschenk. Tretet ein als Boten des Christkinds, und verkündet in den ärmlichen Dachstuben, daß am heutigen Tage die Geburt des Gottes gefeiert wird, der da spricht: „Was ihr getan habt einem der Geringsten unter meinen Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Hinter jenen Manjardenthüren hat euch das Christkind von allen seinen Geschenken das edelste ausgebreitet. Gottes Dank für reine Nächstenliebe!

Auch ein Festtagskapitel.

Es wäre interessant, zahlungsgemäß festzustellen zu sehen, wie viel mehr Süßigkeiten über die Weihnachts- und Neujahreszeit allüberall konsumiert werden, als dies sonst im Verlaufe des Jahres der Fall ist. In den sämtlichen Konditoreien landauf und ab wird mit Vollampf gearbeitet, und kaum wäre eine Privatfäße zu finden, die sich in diesen Wochen nicht ebenfalls in den Dienst der Süßigkeiten stellte. Wenn man diese Süßigkeiten nun auf ihre Zusammensetzung prüft, und wenn man bedenkt, in welcher Masse sie genossen werden, so muß man sofort zur Ueberzeugung kommen, daß die Ernährung in dieser Zeit eine ganz einseitige und viel zu reichliche ist. Der Beweis hierfür wäre leicht zu erbringen durch den Status des allgemeinen Gesundheitszustandes, hauptsächlich der Kinder zu Stadt und Land zu dieser Zeit. Es wäre nun natürlich ganz vergebliches Bemühen, einer derart eingelebten Sitte entgegenzutreten zu wollen; dagegen ist es wohl am Platze, unsere Hausmütter und Küchenherrschinnen darauf aufmerksam zu machen, daß es in ihrer Pflicht liegt, den Küchenzettel über diese Zeit mit dem Konsum von Süßigkeiten in Einklang zu bringen, indem sie die regulären Mahlzeiten weniger substanzvoll einrichten, es an Orngemüß und Salaten nicht fehlen lassen und dagegen, am Zucker zu sparen. Sie darf über diese Zeit auch ohne Sorge bei den größern Kindern die Vollmilch durch Magermilch oder Buttermilch ersetzen und dazu Sorge sie durch reichliches Tammeln der Kinder im Freien (Schlittschuhlaufen, Schlitten). Das befördert den Stoffwechsel in außerordentlicher Weise. Ein Hauptaugenmerk hat die Mutter über diese Festzeit den Zähnen der Kinder zu widmen. Sie muß streng darauf sehen, daß die Zähne nach dem Vertilgen von Süßigkeiten geputzt werden. Vom gesundheitlichen Standpunkt ganz zu verwerfen ist die Gewohnheit, den Kindern ihr sogenanntes „Nachtmümpeli“ ins Bett zu geben, wo dann die Reste des Genossenen zwischen den Zähnen stecken bleiben und über Nacht reichlich Gelegenheit haben, sich zu zersetzen, was dem Zahnschmelz ganz verderblich ist. Es sind aber nicht bloß die Kinder, deren Gesundheit im Verlaufe der festlichen Wochen besondere Aufmerksamkeit erheischt, sondern es sind auch die Alten, die greisen Personen, die einer besondern Fürsorge bedürftig sind. Die Vorbereitungen für die Festzeit bringen so viel häusliche und geschäftliche Wehrarbeit und Unruhe mit sich, daß das einzelne viel mehr in Anspruch genommen ist als sonst, daß die gewohnte Hausordnung unterbrochen wird und Kleinigkeiten oft vergessen werden. Nun fällt es aber dem Alter sehr schwer, der regelmäßigen Ordnung entbehren zu müssen. Was den Jungen als eine einfache, leicht einmal wegzulassende Gewohnheit erscheint, das ist dem Alter ein dringendes Bedürfnis, dessen Entzug seinen Gesundheitszustand erheblich schädigen kann. Gleichmäßigkeit und Ruhe ist dem Alter Bedürfnis, ebenso die Regelmäßigkeit in der Einnahme der gewohnten, sorgfältig gekochten Speisen. Wenn greise Personen nicht in der Lage sind, sich von den Aufregungen, den Ueberanstrengungen und der Mehrarbeit fernzuhalten, wenn sie einem jungen Haushalt eingefügt sind, so sind sie den Gefahren, von der Zeit bedingten Mißständen in dem Verhältnisse preisgegeben, als sie selbstlos und fügsam sind. Die kalte

Jahreszeit mit den oft vorkommenden, raschen und großen Temperaturschwankungen wird dem höheren Alter sowieso gerne verhängnisvoll, und es ist daher doppelt geboten, achtsam zu sein, um im Orange der Arbeit und der Festgenüsse dessen Bedürfnisse nicht allzusehr hintanzusetzen. Es gilt also, über die festlichen Zeiten der Gesundheitspflege der zarteren Jugend und des höheren Alters nicht zu vergessen.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6640: Ist eine freundliche Leserin so gütig, mir ein wirklich feines Parfüm zu bezeichnen, das haltbar und kräftig ist, ohne aber aufdringlich zu sein? Ich muß über den Winter meine Kleider in einem der frischen Luft nicht zugänglichen Gelaß aufbewahren. Es herrscht da immer ein unangenehmer stickiger Geruch, der mir beim Anziehen der Kleider äußerst widerwärtig ist und von dem ich fürchte, daß er sich auch anderen unangenehm bemerlich mache. Diesem möchte ich abhelfen. Zum Voraus dankt bestens Gm. a. in u.

Frage 6641: Muß die Frau unter allen Umständen des Mannes Eigenheiten sich fügen, auch wenn dieselben die Arbeit und das Wohlsein der Frau und damit den Vorteil der Familie beeinträchtigen? Ich habe vor nicht gar langer Zeit den hinterlassenen Gatten meiner verstorbenen Freundin geheiratet; gegen den Willen meiner Eltern, aber in Ausführung des dringenden letzten Wunsches der Verstorbenen. Ich habe drei Kinder angetreten und ein ziemlich aus den Fugen gegangenes Hauswesen, da die Mutter der Kinder lange krank gelegen hatte und die Arbeit einer ungenügenden und auf den eigenen Vorteil bedachten Kraft übergeben war. Ein Einblick in die bestehenden Verhältnisse belehrte mich, daß äußerste Sparfamkeit am Platze war, und daß ich auf eine bezahlte Hilfskraft für den Haushalt verzichten mußte. Ich besorge also die sämtlichen Haushaltungsarbeiten selbst und komme sodann erst abends, wenn die Kinder zu Bette gebracht sind, dazu, mich zu den Tag für Tag nötigen Handarbeiten zu setzen. In meinem Elternhause hatte ich den Vater oder einer der Brüder des Abends vorgelesen oder musiziert, während mein Frauenzünge nähten und flickten oder auch das Gemüse für den nächsten Tag rüsteten. Dieses hoffte ich nun in meinem eigenen Haushalt ebenfalls durchführen zu können. Mein Mann versteht den Feierabend aber anders. Wenn er daheim ist, so legt er sich nach dem Nachsteifen auf's Sopha, wenn er nicht ausgeht, und wenn ich in der Küche fertig bin, so erwartet er, daß ich ihm vorlese, während er sich auf dem Polster ausstreckt. So bleiben aber die unumgänglichen nötigen Mäharbeiten liegen, was mich ganz nerods macht. Und dann werde ich vom Vorlesen so müd, weil ich den ganzen Tag mit den Kindern mich unterhalten mußte. Ich bleibe auf diese Weise ebenfalls im Rückstand, trotzdem ich oft ungebührlich lange aufbleibe und das Veräumte nachzuholen suche, währenddem mein Mann schon längst schläft. Ich empfinde seine Eigenheit als eine Ungerechtigkeit und Rücksichtslosigkeit, die er sich im Interesse der Familie abgemöhnen sollte. Einer Bitte und freundlichen Vorstellung setzt er die Entschuldigung seiner eingelebten Gewohnheiten entgegen. Wenn die Verhältnisse es gestatteten, so würde ich meiner Ermüdung ungeachtet lesen und die Filieren durch andere Hände besorgen lassen. Es wird männlicherseits so viel über die Unernunft der Frauen geklagt, aber oft haben auch die Frauen Ursache dies zu thun. Junge Hausfrau in R.

Frage 6642: Tritt der Mann durch die Heirat ohne weiteres in das freie Verfügungsrecht über den Besitz der Frau ein? Ich führe seit mehreren Jahren als Witwe im eigenen Hause ein eigenes Geschäft. Ich wäre nicht abgeneigt, der Bewerbung eines im Geschäft betätigten Angestellten Gehör zu schenken, wenn ich nicht unter die Vormundschaft des Mannes zu stehen komme, sondern Herrin meines Eigentums bleiben kann bis auf weiteres. Mein Domizil ist im Kanton Zürich. Für gütige Antwort dankt bestens Efrige Beserin in R.

Frage 6643: Ist jemand aus dem verehrlichen Leserkreis so freundlich, mir aus Erfahrung zu sagen, ob die Wäsche mit der Waschmaschine behandelt, mit der Zeit grau und verdorben werde. Für recht zuverlässige Auskunft dankt verbindlich Fr. z. R. v. n.

Antworten.

Auf Frage 6623: Na, nu! Wer so fragen kann, besitzt immerhin schon etwelche Sachkenntnis. Aber es ist immerhin erfreulich, daß Sie dem Ausdruck gegen, was sicherlich ein jeder Verständige schon gedacht hat. Das einfachste wäre ja, Sie an einen jener Ratgeber, wie „Was soll ein junges Mädchen von der Ehe wissen?“ und an anderer Zeug, zu verweisen, die es fast in jeder Zeitung, sicher in jedem Witzblatt, annouciert wird. Siemüßchen es aber wohl so zu haben, wie es beim Lesen Ihrer Frage warm aus dem Herzen durch die Feder aufs Papier fließt; wohlan denn! Zur gef. Information zunächst, daß ich weder

Fräulein noch Frau, sondern einer von den bösen Männern bin, die Ihnen so viel Kummer machen.

Was zunächst den ersten Teil Ihrer Frage betrifft, so ist es mir Bedürfnis, zu glauben, daß es noch Männer gibt, wie Sie sich einen wünschen, glaube Ihnen sogar versichern zu können, daß noch einige Exemplare vorhanden sind. Ich selbst habe mir auch nie eingebildet, daß Schönheit und Reichtum glücklich machen. Sie mögen einen Teil des Glückes ausmachen, wenn das andere vorhanden ist, von dem Sie reden. Gole Eigenschaften des Herzens — verbunden mit körperlicher Gesundheit, wie Sie vernünftigerweise bemerken — bilden sicher eine weit befähigtere Grundlage des Glückes wie Schönheit und Reichtum, die unter Umständen ein sehr zweifelhafter Besitz sind.

Was nun die Chancen zu einer idealen Ehe in Ihrem Sinn anbetrifft, so stehen sie in geradem Verhältnis zur Zahl der idealen Menschen. Diese sind leider nicht allzu dick gesät. Dafür ist ein solches Glück aber auch etwas so Großes und Seltens, daß sich das Schicksal diesen Luxus nicht oft gestattet.

Auch über den zweiten Teil Ihrer Frage, die vor der Deffentlichkeit, besonders wenn diese weiblich, etwas heikel zu behandeln ist, will ich Ihnen meine Meinung nicht vorenthalten.

Was zunächst Ihre Brüder angeht, so gereicht es Ihnen nur zum Lobe, wenn sie hinsichtlich ihrer Intimitäten gegen Sie distanzieren. Ein Bruder ist sicher die allerungeeignete Person, einer Schwester Auskunft über sexuelle Dinge zu erteilen, dazu sind die Eltern, meinetwegen auch Varrer und Lehrer berufen. Soust aber sorgen schon die Instinkte der Blutsverwandtschaft dafür, daß das geschwisterliche Verhältnis fern bleibt von solchen Dingen.

Ueber die Sexualität im allgemeinen ist von Mytikern und Philosophen allerlei Tiefstimmiges und Geistesreiches spekuliert worden. Betrachten wir aber die naturgeschichtliche Seite der Sache. Mit Ausnahme der allerneueren Lebewesen zerfällt die ganze belebte Natur in Männlein und Weiblein, damit aus Gründen, die näher zu erörtern hier zu weit führen würden — bei der Bildung eines neuen Individuums stets die Keimstoffe der beiden Geschlechter mit ihren respektiven Eigenschaften beteiligt seien. Zweck der geschlechtlichen Differenzierung ist also jedenfalls die Fortpflanzung. Um diese erfolgreich zu realisieren, hat die Natur kräftige Instinkte dahinter gestellt. Ohne diese würde es jedenfalls auch bei den Tieren, niemand entfallen, sich durch Brutpflege das eigene Los zu erschweren, sondern man würde nur sich selbst und der eigenen Befriedigung leben. Wie heftig diese Instinkte sind, zeigt sich namentlich bei gewissen Tieren, deren ganzes Wesen zur Brutzeit verändert ist. Bei der Ehe sind aber nicht bloß sexuelle, sondern auch soziale Instinkte beteiligt. Dadurch, daß ich nicht für mich selbst, sondern für den Gegenstand meiner Liebe und die aus dieser Verbindung hervorgehenden Nachkommen, meine Nachkommen, lebe, erhält mein ganzes Dasein neuen Inhalt, neue Weisheit. Man braucht sich nur den Egoismus und die allerhand Narheiten des landläufigen Typus von altem Hagestolz oder alter Jungfer vor Augen zu halten, um zu sehen, wie sich das anormale Verhältnis des Ehelobes rächt.

Wenn nun bezüglich des sexuellen Verhältnisses alle civilisierten und fast alle wilden Völker einen Unterschied machen zwischen Mann und Weib, so ist dies sicherlich kein Zufall. Derselbe liegt in erster Linie in den respektiven Instinkten begründet. Der geschlechtliche Verkehr bedeutet für das Weib etwas ganz anderes wie für den Mann; für letzteren hat derselbe, physiologisch gesprochen, weiter keine Folgen, wohl aber für ersteres. Daher die bei Tier und Mensch mehr defensiv Haltung des weiblichen Geschlechtes gegenüber der mehr aggressiven des männlichen, was auch dadurch begründet ist, daß der Sexualtrieb männlicherseits im allgemeinen gebieterischer auftritt wie weiblicherseits, d. h. lästiger empfunden wird. Während vom rein physiologischen Standpunkte kein Unterschied besteht zwischen geschlechtlich erlaubtem und unerlaubtem sexuellen Verkehr, ist ein sehr starker dagegen gegeben durch das Jechen der beiden Geschlechter inwohnende Gefühl. Die schuldige That erscheint dem Weibe ganz anders groß wie dem Manne. Dazu kommt noch ein Umstand, der an der Erfahrung der Tierzüchter illustriert werden möge, daß nämlich der erstmalige Vater seinen Einfluß nicht nur auf seine, sondern auch auf alle kommenden Nachkommen von anderen Vätern vererbt. Dies muß aber namentlich für ein Geschlecht, das auf Reinhaltung, resp. Vererbung der Rasse Gewicht legt, verhängnisvoll werden, indem ein unwürdiges Individuum auf Generationen hinaus diese Bestrebungen durchkreuzt.

Sowohl subjektiv wie objektiv wäre demnach das Weib der schuldigere Teil. Dazu kommt noch die psychologische und historische Thatfache, daß dem Manne im allgemeinen eine mehr polygamische Tendenz innewohnt, während die ganze weibliche Gemütsrichtung vielmehr darauf gerichtet ist: „Diesem Ginen und sonst niemandem.“ Dies kommt auch zum Ausdruck in der gesellschaftlichen Beurteilung eines sexuellen Fehltrittes; daß das Weib dabei schlechter wegkommt, liegt weniger in einer verstandesgemäßen Ueberlegung der Menge, als vielmehr im Empfinden der Gesellschaft.

Dies alles möchte ich vielmehr in erklärendem als in entscheidendem Sinn gesagt haben. Denn die Frage des sexuellen Bedürfnisses, die Sie aufwerfen, ist wieder eine ganz andere. Es handelt sich dabei weniger um ein „unabänderliches Naturgesetz“, wie um anerzogene Gewohnheiten, so daß die behauptete Notwendigkeit schon mehr eine Ausrede ist. Das Maß des sexuellen Bedürfnisses ist sehr verschieden verteilt. Zwischen dem, der unter der Enthaltensweise körperlich und seelisch leidet, was eigentlich schon an das Krank-

hafte streift, und dem sexuell gänzlich Indifferenten liegen alle möglichen Zwischenstufen. Jedenfalls ist an Enthaltensweise noch niemand gestorben und wird dieselbe sicher besser ertragen, wie man sich gewöhnlich einbildet. Das muß ja freilich gesagt werden, daß es natürlich ist, daß ein geschlechtloses Individuum auch in normalen sexuellen Verhältnissen lebt. Nun sind die gesellschaftlichen Verhältnisse aber derart, daß nicht jeder einfach heiraten kann, wenn er will, und es rächt sich dieser widernatürliche Zustand auf mancherlei Weise. Und zwar sind es gerade die dem andern Geschlecht gegenüber gewissenhaften, welche dann oft auf viele Irrwege geführt werden. Der sogenannte „Brave“, der ein äußerlich unantastbares Leben führt, ist nicht immer der Keusche. Das Wesen der Keuschheit besteht doch wohl zunächst in einer Reinheit der Gesinnung, der Phantasie. Wie es damit oft beschaffen ist, können Sie aus gewissen Schriften der größten Heiligen ersehen, von denen Weber nicht unsonst sagt, sie seien mit Recht in Schweinsleder gebunden. Für eine solche Art von Keuschheit würde sicherlich jedes anständige Mädchen danken. Was aber jene Musterjünglinge anbetrifft, die von vorneherein zu Trauen geschaffen zu sein scheinen, so werden Sie finden, daß es sich meist um kalte, gefühlarme Kerle handelt, um Leute, die aus ihrer Eheliebe einen Sport machen und zum Teil herlose Gooften sind.

Damit will ich nicht der sexuellen Freiheit das Wort reden. Ich glaube aber, daß ein normal empfindender, sittlich reiner Mensch so bald wie möglich der Ehe zustrebt. Dazu braucht es sicherlich weit weniger, wie im allgemeinen angenommen wird. Ein junger Mann, der ein paar kräftige Arme, einen hellen Kopf und ein braves Herz im Leibe hat, ist auch bei den heutigen Verhältnissen in der Lage, sich mit einer tüchtigen Lebensgefährtin durchzubringen. Was man auch gegen die jugendliche Ehe sagen mag; sie ist sicher ein normaleres, ein sittlicheres Verhältnis, als das in einem Alter geschlossene, wo trübselige Ueberlegungen an Stelle der Begeisterung, die ein Liebesverhältnis zu umgeben pflegt.

Von der Liebe selbst halte ich, daß sie nicht sowohl Selbstzweck, als vielmehr Mittel zum Zweck ist. Das mag sich profan anhören; ich rede aber in naturgeschichtlicher Sinne und füge hinzu, daß eine Ehe, die weiter nichts ist wie Geschlechtsgemeinschaft, ein trauriges Verhältnis darstellt. Hier unterschreibe ich vollständig, was Sie sagen von „Befolgen hoher und edler Lebensziele.“ . . . aber ich fange an, langatmig zu werden und höre die Herausgeberin sagen: „Bitte, sich kurz zu fassen. So sei.“

Im allgemeinen halte ich es weder für nötig, noch für gut, daß junge Mädchen in allem zum voraus unterrichtet seien, was das Geschlechtsleben anbetrifft. Eine Gestalt, wie sie im „Räthchen von Heilbronn“ zur Darstellung gelangt, wirkt viel veredelnder auf den Mann, appelliert viel mehr an seine edelsten Gefühle, wie die selbstbewußte Würde einer Juno. Ich glaube kaum, daß es einen Männercharakter gibt, der so verdorben wäre, daß Unschuld und weibliche Anmut ihn nicht rührten. Es möchte mir aber scheinen, daß der Duft, der über jugendlicher Reinheit ruht, verloren geht durch allzu große Vertraulichkeit mit den sexuellen Problemen. Weder ein junges Mädchen, noch ein junger Mann wird in erster Linie von sexuellen Vorstellungen geleitet, wenn eine innige und aufrichtige Neigung im Herzen erwacht. Wenn man bedenkt, was wahre Liebe schon Großes vollbracht, wie mancher, der schon im Sumpfe steckte, durch sie gerettet wurde, so kann selbst ein sexueller Fehltritt von seiten eines jungen Mannes nicht allzu schwer in die Waagschale fallen, wo es sich um einen Entschid handelt; ein solches Vergehen häßet am Manne sicher weit weniger wie am Weibe. Mancher, der durch mißverstandene Neigung, Verführung, böses Beispiel verleitet wurde oder sich infolge freier Lebensanschauung nicht viel daraus machte, ist später ein mutheserher, treuer Gatte geworden. Ich glaube nochmals wiederholen zu dürfen, daß ein männlicher Charakter durch sexuelle Fehlritte weit weniger verderbt wird oder verdorben ist, wie dies beim Weibe der Fall ist. Ueberhaupt ist die Liebe für den Mann nur ein Teil des Lebens; die Wurzel seiner Kraft, das Mittel zur Realisierung seiner Ideale; für das Weib aber ist sie das Leben selbst. Ueberzogen möchte ich zum Schluß an einen biblischen Ausspruch erinnern, der heißt: „Die Liebe bedeckt die Menge der Sünde.“ Wenn ich Ihre Frage recht verstanden habe, so müßte sie hiemit beantwortet sein, oder irre ich mich?

Joseph Heimlich

Auf Frage 6623: Die junge Tochter hat das richtige Gefühl, daß hier Männer reden müßten, nicht Frauen. Denn eben darin liegt die Ursache zu folgeschweren und fast unausrottbaren Mißverständnissen, daß die beiden Geschlechter sich annähern, eines über das andere abzusprechen. Von der eigenen Weisheit aus beurteilen sie ohne weiteres das andere, und darauf bauen sie das Buchstabengesetz und den gesellschaftlichen Sittenobrigkeit. Es ist Pflicht, der jungen Tochter zu sagen, daß sie es als einen Treffer in der Geständnislotterie zu betrachten hat, wenn sie einen Mann findet, der ebenjso ideal denkt und die eheliche Verbindung von ebenjso hoher Warte aus betrachtet, wie sie es thut. Sie darf wissen, daß die männliche Jugend denn doch nicht durchs Band auf jener Stufe steht, von welcher ein unberührtes Mädchen alle Ursache hat, zurückzuschreiten. Ein großer Teil aber wird abgestumpft und auf Irrwege geleitet, ohne noch die richtige Reife erlangt zu haben. Leichtsinns oder Betrunkenseit sind die breiten Hore, die den Jüngling so früh in das Leben eintreten lassen, mit dem sich von Natur aus erst viel später der reife Mann zu befassen hat. So verflucht, so sittlich verblödet, mildeuschwach und entartet in

ihren Bedürfnissen treten sie dann in die Ehe, wahrer Liebe nicht mehr fähig, tritt an Stelle dieser reinen Himmelstochter die Berechnung und die Sinnlichkeit. Das Heiligste und Reinste, das Gottähnliche in der Liebe empfinden sie nicht mehr. Der Duft ist dahin, wenn an Stelle einer edlen und reinen Liebe die rohe und schamlose Sinnlichkeit getreten ist. Sprich mit einem solchen jungen Mann nach seinem ersten Fall — denn ein Fall von der reinen Höhe seiner Würde und Selbstachtung ist es wie bei dem Mädchen — ein tiefes Wort von Frauenjelen, von keusche, reiner Liebe und Treue: dem einen zußt das Weinen um den Mund, der andere versteht dich schon nicht mehr. Die reinen Schwestern werden ihm unbehaglich, die Geschwisterlichkeit erhält einen Miß. Weil es ihnen der Doktor oder andere „gute“ Fremde angeraten haben, schützen sie „Naturnotwendigkeit“ z. vor. Nach ihrer Lehre wäre der keusche Mann in kurzer Zeit dem Siedtum verfallen und Krankheit und Schwäche gerten ihn in ein frühes Grab. Und wenn ihnen der keusche Mann vom zackigen Bergespäfel herabjaucht, vom lausenben Rabe sie grüßt, im anstrengenden Dienste des Vaterlandes fröhlich singt, wenn die anderen keuschen, dann erklären sie dies als eine Abnormität. Nein, der Mensch kann leben wie er will, dazu ist er Mensch, das hat er dem Tiere voraus. Hat er seinen freien Willen aber dem Sinnen geopfert, ist er der Knecht seiner Gellüste geworden, so hat er sich dem Tiere gleichgestellt. Wenn der junge, in seiner Vollkraft stehende, lebhaft und tief empfindende, lebensfrohe Mann trotz seines keuschen Lebenswandels gesund, thätig, ausdauernd in der Arbeit und jeder Anstrengung gewachsen ist, wenn er in heiterer Geselligkeit fröhlich ist mit den Fröhlichen und dabei die Kraft besitzt, Verletzungen zu überwinden und seiner selbst Herr zu werden, so fühlt er sich berechtigt und verpflichtet, auf ernste Fragen dieser Art eine ernste Antwort zu geben. Es ist möglich, daß er zur Minderheit gehört, aber eine Abnormität ist er sicher nicht.

Auf Frage 6623: Nach meinem Dafürhalten soll auch der junge Mann bis zu seiner Berechtigung keusch bleiben oder, besser gesagt, so lange keusch bleiben, als er noch in Sinne hat, sich zu verheiraten und dies aus folgenden Gründen:

Um seine Willenskraft zu stärken.
Um die Selbstachtung zu heben.
Um die Achtung für das andere Geschlecht nicht einzubüßen.

Um den Mai des Lebens nicht zu vermissen.
Um sich lautern und reinen Gedankengang zu sichern.

Um das sittliche Leben der Gesellschaft zu fördern.
Um thätig und fähig zu bleiben.
Um das stetige Bestreben nach Vervollkommnung nicht zu verlieren.

Um körperlichen Anstrengungen, Krankheiten besser gewachsen zu sein.

Um freies Urteil zu haben.
Um sich als Herr der Schöpfung, als Mensch zu wissen, um auch sittlich, nicht nur geistig, dem Tiere voran zu sein.

Um jugendlicher zu bleiben.
Um seinem Leben Ziel, Zweck und Freude zu verleihen.

Um als Ehemann seinem Weibe treu zu bleiben.
Um bei den heranwachsenden Söhnen, auch als Männer, Achtung und Autorität zu haben.
Um sich ein schönes, wahres und offenes Familienleben zu sichern.

Ich glaube, es sind diese genug der Gründe. Und mit einiger Selbstsucht und Vernunft bringt man es auch fertig, ohne Schaden und Gefahr. Die Leute schätzen oft Naturgesetze z. vor. Wenn man sich aber die Mühe nimmt, der Sache näher auf die Spur zu gehen, so findet man fast ausnahmslos, daß diese „Naturgesetze“ prozont worden sind. Wenn einer z. B. in die Berge geht und er sucht mit Absicht die möglichst gefährlichsten Stellen auf, ja er beugt sich vornüber, daß er aus dem Gleichgewicht kommt, so ist er allerdings das Opfer eines Naturgesetzes, denn die Anziehung der Erde reißt ihn in den Abgrund. Dieses Naturgesetz ist aber provoziert worden. Und so ist es auch mit dem andern.

Wenn einer mit lockerer Gesellschaft geht und zweifelhafte Häuser besucht, und wäre es auch nur zum Uff, so läuft er Gefahr, die Selbstbeherrschung zu verlieren, denn Mensch ist Mensch.

Die meisten Erstfälle (und die sind maßgebend) geschehen aus Leichtsinns, Gedankenlosigkeit oder dann auch sehr viel in alkoholisiertem Zustande, und „gute“ Freunde sind die Leithammel und Verlocker.

Wenn man endlich noch das durchschnittliche jugendliche Alter dieser Erstfälle betrachtet, so kommt man erst recht zu der Ansicht, daß das Ganze nur eine lose Sitte ist, die schon so allgemein ist, daß sie vielerorts schon frech und rundweg als Notwendigkeit bezeichnet wird, ja sogar Gesetze sind diesem moralischen Zufall schon beifügt. So ist es denn nicht zum Verwundern, wenn Andersdenkende und -handelnde schon ziemlich als ecentrich betrachtet werden. Ich kenne denn auch aus dem Bekantntreife nur einen, der nicht mit dem „Gros“ mitgegangen hatte, ja schon früher, in den Studienjahren an höherer Schule, waren nur wenige zu finden. Büßchen von 17 und 18 Jahren leisteten sich schon diese „Notwendigkeit“. Und derweil sitzen die Mädchen sitfam zu Hause und träumen von reiner Liebe und stolzer Manneskraft und sollen sich blindlings einem Freier in die Arme werfen; der „Anstand“ soll es nicht erlauben, so forschen und so fragen? Nein, das ist gut für Dirnen! so wird gesagt. Ein echtes Weib will und darf aber wissen, wenn es sich zu eigen gibt. Ich hätte vor einem Weibe keine Achtung, wenn sie sich nicht um das Vorleben inter-

effieren würde, und was der Mann vom Weibe verlangt, darf wohl auch das Weib vom Manne, dem Stärkern, verlangen.

Auf Frage 6623: Auf die Beantwortung dieser, aus einem sich so recht mütterlos fühlenden, banger Mädchenherzen kommenden Frage war wohl eine jede ernsthaft denkende Leserin und wohl auch mancher Leser im stillen gespannt. Mir selbst ist es ebenfalls so gegangen. Nun zwingt mich der Standpunkt, den die antwortende Frau M. in B. einnimmt, mich an den Antworten ebenfalls zu beteiligen, obgleich mir alles Geschick fehlt, meine Gedanken richtig zu Papier zu bringen. Ich muß die Redaktion bitten, meine Ausführungen in richtiger Art zu modellieren, damit die verehrlichen Leser und Lesrinnen denselben nicht von vornherein mit einem Vorurteil begegnen. Ich bin eine vierjährige und vielerfahrene Krankenpflegerin, eine Spitalschwester, welcher die Versorgung einer bestimmten Abteilung von Kranken im Männerkrankenhaus obliegt. Ich bin also nicht unerfahren, sondern sehe vielmehr an der trüblichen Quelle, wo auf dem Jammerbette die Selbsterkenntnis Platz greift und wo im Angesichte des Siechtums und der Unheilbarkeit die Lippen unverblümt des Herzens Zustand bekunden, wo der Heimgegangenen Zeit hat, über die Ursache der Entstehung und Entwicklung seines bejammernswerten Zustandes, seines verfehlten Lebens nachzudenken. Da kiest ein Meer von Jammer und Herzleid zusammen, und herzzerreißend — sogar für die abgehärtete Spitalschwester — sind die Anklagen, die sich ein Kranker gegen seine Verfänger (gute Freunde, gegen den Arzt und wohl auch gegen den Bruder oder Vater) erhebt. Wie manches vermüdete Leben habe ich so vor mir gesehen als lebendigen Rachschrei gegen die üblen Veräter, die der menschlichen Schwäche Vorschub geleistet, die den noch Unersahrenen auf die abschüssige Bahn gedrängt, ihn der Lebenslast überantwortet haben, anstatt ihm Hilfe und Stütze zu sein in den Anfechtungen der jugendlichen Entwicklung, die unter zweckmäßigen Ratschlägen ganz wohl hätten überwinden werden können. Wie manche salzige Thräne habe ich über die schmerzdurchfurchten Wangen fließen gesehen, und welche leidenschaftliche Abwehr mußte ich erfahren, wenn es sich darum handelte, die Angehörigen von dem Zustand des Kranken in Kenntnis zu setzen. Wie oft mußte ich die herzbewegende Bitte vernehmen: „Nicht jetzt, Schwester, jetzt noch nicht. Mögen sie dabei meinen Tod erfahren, aber ich möchte bei meiner Mutter ein reines Andenken hinterlassen.“ Ja, wenn es nur „oberflächlich er Schmutz“ wäre, der sich mit „ein wenig Seifenwasser“ abwaschen ließe! Wenn aber unsere Veräter reden wollten, so würde die Welt vernehmen, daß trotz dem angewendeten Seifenwasser der Arzt in Permanenz thätig sein muß, um die Folgen einzudämmen, die das „bischen oberflächlicher Schmutz“ über die ahnungslose, vertrauende Frau und die unschuldigen Kinder verhängt hat. — Es will mir nicht recht erscheinen, eine so ernsthaft gestellte hochwichtige Frage, von welcher das ganze Lebensglück des einzelnen und die Wohlfahrt der nachkommenden Generationen abhängt, so ein bagatelle zu behandeln, so überlegen lächelnd, wie man ein kleines und einfältiges Kind tröstet. Wäre es ein Mann, der so antwortet, so fände sich noch eine Erklärung dafür, denn dem Mann ist die Liebe und was damit zusammenhängt nur ein Zubehör seines Daseins, der Frau dagegen bedeutet sie den ganzen Inhalt ihres bewußten Lebens; die Liebe wird ihr zum Segen oder zum Fluch. Eine Frau aber, die so antwortet kann, muß entweder sehr naiv oder sehr oberflächlich sein.

Er. G. v. B.

Die Zwillinge.

Novelle von L. v. Oberhofen.

(Nachdruck verboten.)

Jürgen Werner wußte, daß Lisbeth Bartels es dabei nicht besonders gut hatte. Ihr Vater war ein Trunkenbold und die Mutter eine kränkliche und

schwache Frau. Woher sollte da Frohsinn bei dem Mädchen kommen? Uebrigens war der Heidehof mit den 700 Morgen Land kein übler Besitz, wäre er nur in anderer Hand gewesen.

Die Annahme muß aber durchaus bestritten werden, daß Jürgen Werner an den Heidehof gedacht hätte, als er vom alten Bartels die Lisbeth zur Frau begehrte. Hatte er selbst doch einen hübschen, einstelligen Hof, der, zwanzig Minuten vom Heidehof entfernt, hinter dem Moore lag. Der große Föhrenschlag, der den Barnbrook umgab, lieferte ihm einen ansehnlichen jährlichen Ertrag; denn in der zwei Stunden entfernten Stadt wohnte der Holzhändler Wiechers, der sein steter Abnehmer war. Auch das große Moor war ergiebig; hatte Jürgen Werner doch alle Torflieferungen für die nächste Umgebung. Wie gesagt, Jürgen Werner war ein wohlhabender Mann, der nicht nach dem Heidehofe, sondern nur nach der Lisbeth trachtete. Er war schon als Knabe mit ihr zur Schule nach Mittelstendorf gewandert. Sie war immer einziges Mädchen, er ein einziger Sohn gewesen. Obwohl nun sein Dasein das glücklichere war, ging er doch mit seiner Mutter öfter und gern in den Heidehof; denn die kleine Lisbeth gefiel ihm.

Seine Eltern waren ihm kurz nach einander gestorben, er stand nun seit einigen Tagen allein und zählte erst sechszwanzig. Auch Lisbeths Mutter war dahin gegangen, und niemand fühlte diesen Verlust des armen Mädchens wohl mehr mit ihm als Jürgen Werner.

Als man den Sarg hinabgelassen hatte, trat Jürgen, der natürlich gefolgt war, an Lisbeth heran und nahm ihre Hand. „Glauben Sie nicht, daß Sie nun allein sind, Lisbeth,“ sagte er warm. „Wollen wir zusammenhalten? Ja?“

Sie blickte ihn unter Tränen an und sagte weich: „Ja, wir wollen.“

Ein Händedruck besiegelte dieses Versprechen. Sonst wurde nichts zwischen ihnen gesprochen, aber sie hatten einander verstanden.

Dann hatte Jürgen Werner ungefähr ein Jahr gewartet, ehe er vor den alten Bartels trat und fragte: „Wollen Sie mir Ihre Lisbeth zur Frau geben?“

Der aber lachte ihn höhnisch aus und sagte: „Das wäre was Rechtst! Wollt mir wohl den Heidehof wegschnappen? Da soll denn doch gleich — Nein, das Mädel bleibt hier. Mein Weib ist tot und ein Kerl wie ich kann den Heidehof nicht hochhalten. Gehe ich in der Grube, liege, heiratet die Lisbeth nicht.“

Mit diesem Bescheide war Jürgen denn gegangen. In einem gab er dem alten Bartels recht: Ohne die Lisbeth wäre kein Knecht und keine Magd auf dem Heidehofe geblieben. Er wußte aber auch, daß die Lisbeth am Abend, wenn Knechte und Mägde zum Tanzen oder Schwazen gingen oder vorm Hause auf der Bank saßen, gern in den großen Garten, der sich an den grasbewachsenen Hof schloß, oder zum Moore hinaus ging. Und er wollte sie diesen Abend noch treffen. Als er daher vom Barnbrook am Moore entlang kam, freute er sich, unter den Bäumen, die den Heidehof einschlossen, etwas Belles schimmern zu sehen. Er hatte sich auch nicht geirrt; Lisbeth ging dort auf und ab und sammelte im Vorübergehen die Pflasterlinge, die reichlich unter den Tannen und Fichten wuchsen.

„Guten Abend, Lisbeth,“ sagte Jürgen und reichte ihr die Hand.

Sie erwiderte seinen Gruß und ließ ihm die Rechte. Sie gingen nun ein Weilchen Schweigsam Hand in Hand den Weg hin, der um den Heidehof führte.

„Du weißt, daß ich kein Vater war?“ fragte er. „Ja, Jürgen.“ Ihre Hand zuckte leise, und als er sie anfaß, war sie rot geworden.

„Lisbeth, — er war stehen geblieben und nahm auch ihre andere Hand — „weißt Du, wie lieb Du mir bist? Kannst Du mir vertrauen, wenn wir noch Jahre getrennt bleiben müssen? Sage mir das, und ich will auf dich warten, wie Jakob auf Nabel wartete.“ Sein ehrliches Gesicht sprach von der Bewegung seines Innern.

Lisbeth hob den gesenkten Kopf und sagte innig: „Ja, Jürgen, mein Vertrauen gehört Dir und meine Liebe.“

Er hielt ihre Hände noch immer fest. So standen sie noch eine Weile. Einen Föhrenschlag lang lehnte sie ihren Kopf an seine Schulter, und er legte ihre beide Hände auf das wellige Haar und sagte: „Meine starke, geliebte Lisbeth für immer!“ So gingen sie auseinander.

Welche fanden Trost in der Arbeit. Lisbeth hielt den Heidehof durch ihre rege Thätigkeit und starke Ordnungsliebe aufrecht. Ihr zuliebe hielten es die Knechte aus mit dem mürrischen, fluchenden alten Bartels. Die steten Sorgen des Landbauhalters nahmen Lisbeth so in Beschlag, daß ihre Zeit eine fortwährende Thätigkeit war. Und doch fand nicht alles in ihr Befriedigung. Ein Klagen war leer in ihrer Brust, und von hier aus zog das Sehnen jahraus, jahrein zu Jürgen. Und wenn sie auch nach außen eine stille Zufriedenheit zur Schau trug, für dieses unberechenbare Hoffen und Empfinden gewährte ihr keine Arbeit Trost und Befriedigung.

Auch Jürgen verleugnete sein Ich unter strenger Arbeit. Allen Knechten voran war er immer der thätigste. Abends, wenn das Moorblut seine traurige Stimme erhob, schritt er am Moore hin und sah mit scharfen Augen hinüber nach dem Heidehofe. „Lisbeth,“ sagte er leise, und es war ihm, als höre er ganz deutlich durch das Hin- und Wiedermoegen der Fichtenwipfel ihre weiche Stimme „Jürgen“ sagen. Dann lehrte er um und ging in sein einfaches Haus zurück.

Nach acht Jahren starb der alte Bartels, allerdings nicht am Delirium, wie die Leute sagten, sondern am Schlagflusse, und wieder stand Lisbeth an einem Grabe, und wieder hielt Jürgen ihre Hand. „Nun halten wir für immer zusammen, Lisbeth,“ kam es in verhaltener Innigkeit von seinen Lippen.

„Ja, Jürgen,“ sagte sie leise.

Es war Winter. Nur langsam fuhr die schwerfällige Kutsche über den knirschenden Schnee der Chaussee, die in die Heide führte. Drinnen hielt Jürgen die Lisbeth mit starkem Arm umschlungen, und sie sagte schluchzend: „Jürgen, es war so lange.“

Im Frühjahr heirateten sie. Die stille Trauung fand im nächsten Städtchen statt, und der Pfarrer, der aus dem Munde der Leute wohl so allerlei gehört hatte, wählte als Text der Trauerrede die Worte aus Jak. 1, 12: „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißt hat denen, die ihn lieb haben.“ Er sprach von Seelen, die getrennt und doch allezeit beieinander gewesen sind, und die unter den dunklen Fittichen des Todes hervor zu einer ewigen, lichten Vereinigung eingehen. Es gab kein Auge, das während der Trauerrede trocken blieb. Die Braut war blaß und auf den ersten Blüten des Bräutigams lag eine edle Freundigkeit.

Das Gesinde hatte im Barnbrook die Thüren bekrängt und Blumen gestreut; denn Knechte und Mägde hingen an ihrem Herrn und wollten auch die neue Herrin lieben. Der Heidehof wurde verkauft, und in Jürgen's einfaches Haus zog neues Leben.

Nach zwei Jahren schenkte Lisbeth ihrem Manne Zwillinge; es waren 2 Mädchen. Es schien, als sei seit diesem Tage die stets auf ihr lastende Schmerzmut von ihr gewichen. (Fortf. folgt.)



Weihnachtsnähe.

Nun naht du segnend wieder, Du schöne, sel'ge Zeit! Die alten Weihnachtslieder Erklingen weit und breit. Erfüllt von Tannendüften Ist alle Welt umher, Und aus den Winter Lüften Klingt frohe Weihnachtsmär.

Wie sind so voll von Koffen Die Kinderherzen all! Sie seh'n den Himmel offen, Sie hören Engelschall. Des Tages kleine Schmerzen Sind all zur Ruh gebracht. Lebendig ist im Herzen Der Traum der heil'gen Nacht.

Und liebe Bilder zeigen -ich uns im Christbäum ich, Es lächelt aus den Zweigen Der Mutter tren Gesicht. Ein ahnend läß' Erinnerung Nicht von uns weichen will, Und drinnen tief im Innern Wird's still, wird's weihnachtsstill.

D um sei gegrüß' uns wieder, Du sel'ge Weihnachtszeit! Du bringst den Frieden wieder In dieser Tage Streit, Ihr Herzen all voll Bangen, Ihr Müden nah und fern, O, hört es: Aufgegangen Ist schon der Weihnachtsfern.

Fortsetzung vom Sprechsal.

Auf Frage 6631: Die Hausbewohner können sich in freundschaftlicher Weise darauf einigen, die Treppen mit Parkett oder Parafittol zu streichen. Das Holz wird glänzend, wie blank geputzt, ist aber absolut nicht schlüpfrig. Zudem bietet diese Behandlung den Vorteil, daß die Stufen feucht abgerieben und mit trockenem Nachreiben wieder glänzend gemacht werden können. Es würde also damit allen Teufen geholfen sein.

Auf Frage 6632: Es ist, wie Sie mit Recht sagen, krankhaft übertriebenes Ehrgefühl, wenn eine Mutter ohne zwingende Notwendigkeit die Schulden des verstorbenen Mannes begahnt und dadurch die Kinder um ihren Pflichtteil des mütterlichen Vermögens bringt. Der Vormund der Kinder soll sich dagegen wehren; im Notfall hat er noch die Behörde hinter sich. Ob auf diese Art die Auszahlung wirksam verhindert werden kann, kommt wohl auf die Sachlage des einzelnen Falles an.

Auf Frage 6632: Das wäre noch schöner, wenn die Vormundchaftsbehörde ein Recht hätte, die Frau an dem zu verbindern, was zu thun sie als ihre Pflicht betrachtet. Wenn die Mutter ihr ganzes Vermögen eingeseht hat, um des Mannes geschäftliche Ehre aufrecht zu halten und der Vater Schulden hinterlassen hat, so kann vorderhand von keinem „Pflichtteil“ für die Kinder die Rede sein. Eine pflichtgetreue Frau mit Ehrgefühl ist auch eine pflichtgetreue Mutter, die ihre Ehre darin setzen wird, für den Unterhalt und die Erziehung ihrer Kinder zu sorgen. Wenn sie dies thut, so ist sie über das weitere niemandem Rechenschaft schuldig. Es mag eine ungeschäftliche und nicht weiltugliche Handlung sein, wenn sie sich zur Aufgabe macht, des Mannes Verbindlichkeiten abzutragen, aber es ist eine ehrenhafte That, die Hochachtung verdient und Förderung anstatt Erschwerung.

Auf Frage 6633: Der gekochte oder gar zweimal gekochte Thee bekommt einen bitteren Geschmack, der echten Theetrinken zuwider ist. Gesundheitschädlich wird die Sache indessen nicht; denn wenigleich Thee wie Cofein, Bromein zc. ein Gift ist, das sich nur bei längerem Kochen löst und dem Wasser mitteilt, enthalten doch Ihre abgebrühten Blätter so außerordentlich wenig von diesem Gift, daß man sich keine Sorgen darüber zu machen hat.

Auf Frage 6633: Es gibt Theesorten, die nicht einmal ein längeres Stehen der Flüssigkeit an den Blättern ertragen, geschweige denn das Aufkochen. Es kommt gar nicht selten vor, daß die Theeblätter auf Kupferblechen zum Trocknen gebräutet werden, um ihm die beliebte grüne Farbe zu geben. Wenn man die Flüssigkeit an solchen Blättern zu lange ziehen läßt, so stellen sich Vergiftungserscheinungen ein. Vorsicht ist also geboten.

Auf Frage 6634: Man fragt bei dem betreffenden Nhl, Freundhaus zc. an, wie viel ein solcher Einkauf etwa kosten könnte. Dann nimmt man eine Lebensversicherung für den nötigen Betrag und überträgt die Police unter notarieller Beglaubigung auf den Namen des Dienstmädchens. Stirbt dasselbe vor Ihnen, so haben Sie es in der Hand, die Prämienzahlung ein-

zustellen, wodurch der Wert der Police entsprechend reduziert wird. Wird der Lebertrag recht gefickt abgefaßt, so können Sie in solchen Falle sogar den reduzierten Wert der Police selbst einziehen.

Auf Frage 6635: Die elektrischen Hauslampen (ich denke, Sie meinen die gebräuchlichen Glühlampen) riechen nicht und können nicht explodieren; man kann bei denselben Spiritus und Petrol auffüllen und sie in einen Gasometer oder in ein Pulverfaß stecken. Sollte durch irgend einen Unfall das Glas zertrümmert werden, so löst sich die Flamme unmittelbar aus, weil sie nur im luftleeren Raum brennt. Die Leuchtungsdrähte haben von Zeit zu Zeit einen Brand verursacht, aber doch wohl nur da, wo die Einrichtung sehr mangelhaft montiert und sehr schlecht behandelt wurde, und kaum je in einer Hausleitung, die doch nur wenig Kraft braucht. Die Lampe soll gar nie versagen und thut es auch nicht, solange alles in Ordnung bleibt.

Auf Frage 6635: Die elektrischen Hauslampen sind, so lange die Füllung vorhält, immer gebrauchsfertig. Ein Fingerdruck, und das Licht erstrahlt. Von Geruch ist keine Spur. Sie können die Lampe löschen lassen, wo immer Sie wollen und können bei deren Licht ohne jegliche Gefahr Spiritus oder Petrol einfüllen. Zimmerlin müssen Sie festhalten, daß dieses Licht nicht dazu da ist, um als Arbeitslampe gebraucht zu werden. Als solche müßte zu oft neu gefüllt werden, was zu teuer würde.

Auf Frage 6636: Man hat mir gesagt, daß die Kartoffeln vor dem Gebrauch einen halben Tag in kaltes Wasser gelegt werden sollen; ich bin aber nicht sicher, ob dies hilft.

Auf Frage 6637: An einigen Orten wird verlangt, daß die Petrolöfen einen Abzug ins Freie haben; an den meisten Orten werden diese Defen nicht anders behandelt als Lampen, wie sie das eigentlich auch sind. Der Petrolofen muß sehr exakt besorgt werden, damit er nicht riecht, und selbst dann wird in dicht geschlossenen Räumen die Luft immer etwas verschlechtert. Die Carbon-Natron-Defen gelten mit Recht als gefährlich, da sie viele Todesfälle auf dem Gewissen haben. Es entwickelt sich in einem Ofen eben doch außerordentlich viel mehr Kohlenoxydgas als in einem Glätteisen, und man ist, namentlich nachts, nicht so immer dabei.

Auf Frage 6637: Carbon-Natron-Defen und Petrol-Defen sind beide als Aushilfsmittel zur Beheizung zu gebrauchen, wenn der zu erwärmende Raum beständig mit frischer Luft versehen wird, was durch Oberlüftung geschehen kann. Gefährlich wird diese Art von Heizung im Kinderzimmer oder im Schlafzimmer, wo längere Zeit vergehen kann, bis eine Lüftung vorgenommen wird. Petrolöfen und Carbon-Natron-Defen stellt man auf ein Schutzblech mit umgekehrtem Rand.

Auf Frage 6638: Kleine Fülße mit Frostbeulen steck man abends in sehr warmes Wasser und trocknet sie nachher sorgfältig mit einem warmen Handtuch ab. Dann werden die geschwollenen Stellen mit Zinksalbe (unsere Voretern nahmen Anfschitt) tüchtig eingeseht. Befürchtet man das Verschlimmern der Betroväche, so kann man den Kindern baumwollene Socken anziehen.

Auf Frage 6638: Stellen Sie 2 Paar Finken an die Wärme und lassen Sie die Kinder dieselben je nach dem Erkalten wieder warm anziehen. Nach dem 4. Paar verschwindet das Weisen und nach einigen Abenden hört es ganz auf.

Auf Frage 6638: Die geschwollenen, heißen Füße sind ein Zeichen von gehemmter Blutzirkulation, und ist die Haut einmal örtlich so krankhaft entartet, so bedarf es nur eines kleinen Aufstoßes, um das Uebel immer auf's neue wieder hervorzuheben. Mit richtiger Diät und öfteren kurzen Wechselbädern werden Sie das Uebel beseitigen können. Die Füße werden abwechselnd in möglichst warmes Kartoffelmesser und dann wieder kurz in kaltes Wasser gestekt. Dies muß man thun, so bald sich die ersten Anzeichen melden. Der Erfolg ist sicher.

Auf Frage 6639: Das unartige Benehmen der Kinder gegen die Dienftboten ist eine ganz allgemeine Klage; ob man deshalb die Stelle wechseln soll, hängt von den verschiedenen Umständen ab. Weht man der Sache auf den Grund, so findet man, daß meistens vielerlei zusammenwirkt: unverständige Eltern, der Charakter der Kinder selbst, verkehrte Behandlung durch die Vorgängerin, aber oft auch durch das kluge Dienstmädchen selbst.

Auf Frage 6639: Es läßt sich nicht abstreiten, daß es ungleich leichter ist, sich als Köchin Geltung zu verschaffen und dabei Selbständigkeit, sehr gute Behandlung und Bezahlung zu verschaffen. Auch läßt sich nicht leugnen, daß es viele Eltern mit dem Verhalten ihrer Kinder den Angestellten gegenüber viel zu wenig genau nehmen. Doch darf ebenjowenig verschwiegen werden, daß auch bei weitem nicht alle jungen Mädchen es verstehen, mit den Kindern umzugehen und sich deren Liebe und Achtung zu erwerben. Auch mag

es vielfach an des Kindermädchens Geduld fehlen. Kinder, die alle paar Monate eine andere Wärterin um sich sehen, werden leicht unbotmäßig und respektlos und da gehört denn eben Liebe, Opferwillie, Geduld und Beharrlichkeit dazu, um die Liebe und Achtung der Kinder zu gewinnen. Sie dürfen nur nicht gleich die Finte in's Korn werfen. Ein schlummer Umstand ist es freilich, wenn die Eltern taktlos genug sind, die Wärterin unter den Augen und Ohren der Kinder zu rügen, zu schelten und die Unarten der letzteren in Schutz zu nehmen. Unter solchen Umständen ist freilich ein gedeihliches Wirken nicht möglich und es ist besser, sich einen anderen Wirkungstreis zu suchen.

Briefkasten der Redaktion.

Eifrige Leserin in S. Darauf kommt es in diesem Falle nicht an. Es ist ja etwas Schönes um einen orthographisch richtig geschriebenen Brief, aber das hauptsächlichste und Beste sind doch die Gedanken. Nicht der Buchstabe gibt dem Geschriebenen den Wert, sondern der Geist. Im beruflichen Leben freilich, da wird oft der Buchstabe ausschlaggebend sein. Wenn Sie sich als Korrespondentin, als Sekretärin, als Lehrerin oder Gesellschafterin anerbieten und Ihre Offerte weiß orthographisch fehler auf, so kann Ihnen dies eine abfällige Beurteilung eintragen. Wir haben aber ganz bedeutende Schriftsteller, nicht etwa bloß Schriftstellerinnen, deren Manuskripte nicht wenig orthographische Fehler aufweisen, die aber den Wert der Arbeit nicht herabsetzen können, und wir lassen auch schon viele Briefe von ungeschulten Frauen, deren Inhalt aber trotz des ungenügenden Ausdrucks und trotz der ganz mangelhaften Orthographie von geistig hervorragenden, hochbedeutenden Menschen mit hohem Genuß und Bewunderung gelesen wurden: Seien Sie also getrost, wir sorgen für das Nötige.

An die verehrt. Einsenderin der Frage 6623: Wir ersuchen Sie höflich um Mitteilung Ihrer genaueren Adresse zum Zweck der Uebermittlung für Sie bei uns eingegangener privater Zustellungen.

Leser in B. - Anonymus in G. - A. in A. Wir betrachten die Frage der jungen Tochter in Nr. 49 unseres Blattes als eine sittliche That, die es verdient, als solche geschützt und anerkannt zu werden und als solche werden auch alle ernsthaft und gutdenkenden Leser sie auch betrachten. Der Ton und Inhalt Ihrer Zuschriften ist an sich der klarste Beweis von der niedrigen Stufe, auf welcher, sich zu den Gebildeten zählende, junge Männer, in Beziehung auf ihren eigenen sittlichen Wert stehen können. Sie stellen selbst die beste Illustration dar für die volle Berechtigung des ängstlichen Mißtrauens, mit welchem die junge Fragestellerin in Nr. 49 zu kämpfen hat. Von welchem unfähig tiefen Standpunkt aus betrachten Sie das Höchste und Heiligste: die Liebe. Wir fragen uns, ob das Leben bei solchen Grundfäßen für deren Bekenner auch einen Wert haben kann? Wir haben die Federn der moralischen Sühnpfahl vom Feuer überantwortet.

Fr. C. v. B. Ihre Ausführungen hätten eigentlich verdient, ohne irgend welche Abänderung und Bescheidung veröffentlicht zu werden, doch mußte um des Raumes und um anderer Rücksichten willen die Umarbeitung und Kürzung vorgenommen werden. Wir sehen gelegentlich weiteren Mitteilungen aus Ihrem vielseitigen Erfahrungsleben mit Interesse entgegen.

Fr. L. G. in A. Das Büchlein „Kinderleib und Kinderspiel im Kanton Bern von G. Jülicher“ erscheint im Verlag von A. Francke (vorm. Schmid & Francke) Bern. Sie können dasselbe aber auch durch jede Sortimentsbuchhandlung beziehen.

Das Puntta-Spiel. Die Uebereinstimmung von Würfel und Karte in Farbe und Zahl und die Erzielung dieser Kongruenz bildet nun das Puntta-Spiel. (Puntta = Punkte = Points). Das Anzuehen und Interessante dabei ist, daß es den Spielern ermöglicht, durch das Mittel des Gedächtnisses oder durch geschickte Kalkulation (je nach der Spielart) die Ungunst der Würfel zu corrigieren oder das Glück der Würfel wirklich auszugleichen. Dabei wird das Gedächtnis gestärkt und bei Kindern zudem Zahlen- und Farbenkenntnis geweckt und ausgebildet.

GALACTINA das beste Kindermehl, besteht zur Hälfte aus kondens. reiner Alpenmilch. Kann den Kindern vom 3. Monate an mittelst der Saugflasche verabreicht werden.

Lungenleiden. „Antituberulin“ heißt rasch selbst hartnäckige Fälle von chron. Lungentuberculose und Asthma; es ist zugleich das beste Vorbeugungsmittel gegen Schwindel. Große Erfolge. Viele Anerkennungschriften. Preis Fr. 3.50. Dépôts: Apoth. A. Tobac in Herisau; Markt-Apothete in Basel.

Zur gefl. Beachtung. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muß ein Frankaturmark beilegen. Inserate, welche in der aufwendigen Wochenzeitschrift erscheinen sollen, müssen spätestens je Miwoch vormittag in unserer Hand liegen. Nichterhöhen Ankaufbedingungen muss das Porto für Rückantwort beilegen werden. Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitenformat beilegt.



Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste Kinder-Milch. Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen. Depots: In Apotheken. [1608]

Ein junges Mädchen vom Lande, anständig, treu und bescheiden, findet Stelle als Hülfe der Haushälterin, wo es sich in allen Hausarbeiten perfekt machen kann. Gute Behandlung und mütterliche Fürsorge. Bei Achtsamkeit und Anstelligkeit ist nach Verlauf einer bestimmten Zeit Anstellung als bezahlte Hülfe zugesichert. Anmeldungen von Eltern oder Vormündern nimmt die Expedition zur Beförderung entgegen unter Chiffre A 2017. [2017]

Einer in der Zimmerarbeit selbständigen Tochter von gutem Charakter wird Stelle nachgewiesen zu einer guten Herrschaft in Paris, wo auch zwei Knaben zu besorgen sind. Es ist ein sehr gutes Haus. Bezahlung und Behandlung sind ebenfalls gut. Die Gesuchte muss aber in der Arbeit und deren Anordnung selbständig und gewandt sein. Ich kann die Stelle bestens empfehlen, da ich dieselbe vier Jahre lang selbst bekleidete. Offerten unter Chiffre 2244 D befördert die Expedition. [2244]

Es findet sich offene Stelle für eine ältere, zuverlässige Frau oder Tochter, welche willens wäre, meiner gedächtniswachen, alten Mutter während meiner Abwesenheit in öffentlicher Stellung, geduldig und liebreich zur Seite zu stehen. Offerten befördert die Expedition unter Chiffre 2241 K. [2241]

Ein best empfohlenes Fräulein reiferen Alters, in hauswirtschaftlicher und geschäftlicher Wirksamkeit vierjährig bewährt, französisch und deutsch korrespondierend und eine sehr gute Handschrift führend, musikalisch, im Umgang mit Kindern gewandt und praktisch erfahren, sucht dauernde Position als Stellvertreterin der Hausfrau, als Erzieherin mütterlicher Kinder oder selbständiger Führung eines kleinen, guten Haushaltes. Beste Referenzen. Da die Suchende in ungeklärter Stellung steht, so könnte der Eintritt nach Uebereinkunft geschehen. Gefl. Offerten unter Chiffre U N 2115 befördert die Expedition. [2115]

Ein junges, der Schule entlassenes Mädchen, welches sich zu einem guten Dienstmädchen heranzubilden wünscht, und das den nötigen Eifer zum Lernen hat, findet zu diesem Zweck Aufnahme in einer guten Familie. [2113]

Eine ältere Dame ist geneigt, zu ihrer Gesellschaft ebenfalls eine allein-stehende ältere Frau in ihrem gemütlichen Heim aufzunehmen. Es ständen der Betreffenden zwei Zimmer zur Verfügung mit den nötigen Bequemlichkeiten. Das Haus ist schön und sonnig gelegen, in unmittelbarer Nähe der Stadt, von Gärten umgeben, wovon einer zu Benutzung steht. Es würde vollständige oder teilweise Pension gegeben und fände eine freundliche und friedliche Allein-stehende bei der gebildeten und lebenserfahrenen Dame angenehmen Anschluss und passenden häuslichen Verkehr. Beste Referenzen. Gefl. Anfragen unter Chiffre 2142 vermittelt die Exped. [2142]

Eine in der Führung eines guten Haushaltes gründlich erfahrene, gebildete Dame, die auch im Umgang mit Fremden gewandt ist, und deren Bedürfnisse sie kennt, auch als Krankenpflegerin tüchtig, wünscht eine ihren Fähigkeiten entsprechende Stelle, sei es als Gesellschafterin und Beraterin einer jüngeren, noch unerfahrenen Hausfrau oder in eben solcher Eigenschaft in eine Fremdenpension oder dergl., wo die praktischen Erfahrungen der Gesellschafterin von wirtschaftlichem Nutzen sein könnten. Die Suchende, die in jeder Beziehung bestens empfohlen werden kann, hat über den Sommer ihren eigenen Wirkungskreis im Ausland, welcher sie im Laufe des April kommenden Jahres wieder in Anspruch nimmt. Ihre Ansprüche sind — je nach Uebereinkunft — sehr bescheiden. Auf gefl. Anfragen unter Chiffre F 2236 wird gerne persönlich in Korrespondenz getreten. [2235]



Offene Beine, Krampfadergeschwüre, Bett-nässen, Drüsen-krankheiten, Kropf, Bleichsucht und Rheumatismus heilt **sicher** auch brieflich in kurzer Zeit per Dosis à 3 Fr. das **Elektro-homöopathische Institut** Binningen bei Basel. [2139] Man verlange gratis Fragebogen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Modernes Kochbuch. Mit besonderer Berücksichtigung

der hygienischen Grundsätze der Neuzeit und der nationalen Küche.
Erprobt und verfasst von **Sofie Meissner.**
In 12 Lieferungen à 60 Cts. Mit der Schlusslieferung dieses Werkes erhalten die Abnehmer dessen Einbanddecke gratis. Komplet elegant gebunden Fr. 6. 70.

Wenn auch unseren Hausfrauen meist die Zeit mangelt, unmittelbar vor dem Kochen erst ein Kochbuch zu studieren, so kann man sich doch des Abends vor dem Schlafengehen ein halbes Stündchen gönnen, um sich für das Kochen heranzubilden; denn auch dieses muss geteirt werden, und gerade auf diesem Gebiete wird viel gesündigt. Unsere Töchter erhalten viel zu wenig Vorbildung für den Herd; denn nach den Speisen, die gekocht wurden, als der Grossvater die Grossmutter nahm, trägt die heutige Männerwelt kein Gellüste. Nicht jeder Hausfrau ist es beschieden, sich mit Köchinnen oder gar einem Koch zu umgeben, und wenn auch, so soll sie das Küchenwesen vollkommen beherrschen, um gegen jede Uebervorteilung gesichert zu sein. Wie das am besten geschieht, wie gute, wohl-schmeckende Speisen nach den Verhältnissen des bürgerlichen Haushaltes tadellos hergestellt werden, darüber gibt der reiche Inhalt des **Modernen Kochbuchs** von **Sofie Meissner** unerschöpfliche Auskunft. [2222]

— A. Hartleben's Verlag in Wien. —

Pensionnat de demoiselles (Dir. M^r et M^{me} Heubi)
Château Brillantmont, Lausanne.

Etude des langues. — Musique. — Peinture. — Position splendide. — Salle de gymnastique. — Grand jardin. — Tennis. (H 18416 L) [2227]
Une nouvelle division pour études pratiques (Haushalt- und Kochschule) s'ouvrira dans l'annexe, villa Brillantmont, 1^{er} cours: 15 Février jusqu'à 30 Juin 1903.

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Dépôt bei

J. Debrunner-Hochreutiner, Eisenhandlung
St. Gallen und Weinfelden.

Bevor Sie eine Waschmaschine kaufen

besichtigen
und
probieren Sie
kostenlos
Schmidts
Patent-
Waschmaschine
mit Antrieb von unten
wie die Abbildung zeigt.



Schmidts Waschmaschine übertrifft alle bekannten Systeme infolge ihrer ganz aussergewöhnlich grossen Waschwirkung, Solidität u. grösster Schonung der Wäsche.

Mehr als alle Anpreisungen spricht die Thatsache, dass bis jetzt über 110,000 Schmidts Waschmaschinen im Gebrauch sind und sich vortrefflich bewähren. [2186]

Verlangen Sie **kostenlos**

illustr. Prospekte u. eine Waschmaschine zur Probe.

E. A. Mæder, prakt. Neuheiten, St. Gallen
Marktgasse 16. Zum goldenen Rad.

Jede kluge Hausfrau

weiss die Spezialitäten der Schweiz. Bretzel & Zwieback-Fabrik

Ch. Singer, Basel

sehr wohl zu schätzen.
Sie gibt zum **Thee, Chocolate, Kaffee:**
Singer's Hygeinischer Zwieback.
Sie gibt zum **Bier:**
Singer's Kleine Salzbretzeli.
Sie gibt zum **Dessert:**

Singer's Echte Basler Leckerli

und erwirbt sich damit **Das Lob ihrer Gäste.** [2183]
An Orten, wo nicht erhältlich, schreibe man direkt an die Fabrik in Basel.



Alkoholfreie Weine
MEILEN

Verwand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für Frauen-, Kinder- und Bettwäsche, Taschentücher u. s. w. in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1572
R. Mullisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Wer sich auf die Festtage ein wirklich feines [2233]

Glarner Birnbrot

kaufen will, wende sich an **Di. Müller, Feinbäckerei, Glarus.**
Preis ist billigst angesetzt.

Privat- Glättetermine [2205]

werden stets erteilt von der **Kursleiterin**
Frau B. Gally-Hörler
Singenbergstrasse 2, St. Gallen.

„Punta“ [2209]

Das ist ein neues SPIEL, Sehr unterhaltend und kost' nicht viel; Es spielen's die Grossen u. Kleinen gern, Zu haben direkt vom **Puntahauss Bern.**

Sowie in Spielwaren- und Papierhandlungen à Fr. 1.30, 2.50, 3.75.

Ridicules Echarpes Schleier Schürzen (Za 6164)

2223] empfiehlt in grosser Auswahl **Steiger-Birenstihl**
Nachfolger von Anna Birenstihl-Bucher zur Creditanstalt Speisergasse 12 I. Stock **ST. GALLEN.**

J. Nörr Zürich Bahnhofstr. 77

vorm. Teilhaber der erl. Firma Jordan & Cie. althelme, renommiertes grösstes Special-Loden-Geschäft a. Schweiz Herren-, Damen-Nouveautés meterweise; Massarbeiten. Fertige Loden-Artikel! 11742 Muster- u. Modelbilder franco.



Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
in jedem Genre liefert prompt
Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.

Modehaus I. Ranges
Oettinger & Co.
Zürich

Auch Special - Auswahlen
für sehr starke Damen.

[2200]

Reichhaltigste Auswahlen neuest., modernst-geschmackvollster
Costume-Röcke, Blousen, Kleider, Tailor, Spitzen, Robes
Paletots ***** Jaquetts ***** Capes ***** Pelze
Damenkleiderstoffe (Muster postfrei)
in Wollstoffen, Tuch, Peluche, Samten, Seiden etc. etc.

O. WALTER-OBRECHT'S



FABRIKMARKE

Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Überall erhältlich.

[2178]

Die Anstalt „Philadelphia“
in HERISAU

in ländlicher, stiller Umgebung gelegen, empfiehlt sich zur Aufnahme von **epileptischen Kranken** beider Geschlechter in jedem Alter, sei es zu einer Erholungskur oder dauernder Versorgung unter christlicher Leitung bei angemessener Beschäftigung. Günstige Bedingungen. [1825]
Achtungsvoll

J. Jetzler-Müller.



Gesundheits-Bottinen

(+ Patent Nr. 10,402)

aus bester Wolle gestrickt. Für gesunde und kranke Füße, ein im Sommer kühler, im Winter warmer, bequemer Haus- und Ausgangsschuh. [243]
Schäfte und fertige Bottinen liefern
Huber-Gressly & Cie.
Laufenburg.

Bienenhonig

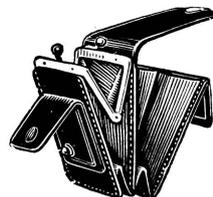
feinsten schweizerisch. Blütenhonig, verkauft mit Garantie für **Reinheit** in Büchsen à 1, 2 u. 4 1/2 Kilo à Fr. 2.40 per Kilo [2003]
Max Sulzberger, Horn a. B.

*haben
nun bekommen
Kaiser's
Haushaltungsbuch
für 1.30
1 Bilet gratis
zusätzlich
zur Kaiser's
Bem.*

[2188]

Solides und elegantes
Schweizer-
Offiziers-Portemonnaie

Echt Seehund-oder



echt Juchtenleder

Fr. 5.75 franko

wird von einer sehr grossen Anzahl [2188]
Herren, Offizieren, Reiter, Sport-
leuten etc.

benutzt, weil sehr praktisches, flaches und bequemes Tragen in der Tasche gestattet. Diese Offiziers-Portemonnaies haben 4 Treasors, worunter drei mit besonderen Verschlüssen und sind ausserordentlich beliebt, solid und praktisch.

In hochfeiner Ausführung aus Chagrinsaffian-Leder, das Stück versendet für nur Fr. 4.25 franko per Nachnahme.

Extra feine Qualität Fr. 5.75 franko.

In Alligatorleder Fr. 6.75.

Vorlangen Sie gef. meine neuesten Spezialprospekte über Neuheiten in Universal-, Welt-, Hexen- und Vexler-Portemonnaies.
E. A. Maeder, St. Gallen.
Amerikanische Patent-Neuheiten.

Keine kalte Füsse mehr!



Durch das Tragen der
**Hartmann'schen
Sanitäts-
Bettstiefel**

Nr. 14998 Erwärmen den Körper und schützen vor Erkältung bei Nacht. — Fort mit den schädlichen Bettflaschen. Wer an kalten Füßen leidet, mache einen Versuch mit den [2240]

Hartmann'schen Sanitäts Bettstiefeln

— Billig, praktisch und gesund. —
Eignen sich als Geschenk. Bei Bestellung Schuhnummer angeben.

Preis per Paar Fr. 7.50

Generaldepôt für die Schweiz:

Hartmann'sche Apotheke

STECKBORN.

Nur 2 Fr. statt 5 Fr. [2217]

100 Bogen gutes Postpapier, 100 Couverts, 1 Bleistift, 1 Federhalter, 1 Flasche Tinte, Gummi, Löschpapier, 10 Federn, 10 Cigarren, 4 Neujahrskarten, alles in einer hübschen Schachtel nur 2 Fr.

Cigarren, Tabak, Dörrobst und Teigwaren billigst zu haben bei (O 227 F)
End-Huber, Muri (Aargau).

Pensionnat de jeunes demoiselles

Neuchâtel (Schweiz). [2212]

Einige junge Mädchen, welche das Französische erlernen wollen, finden gute Aufnahme bei **Frau Marchand**, Belle-Roche, Neuchâtel. Propekt und Referenzen zu Diensten. (H 3125 N)

Liebig's

Fleisch-Extract

fehlt in keiner guten Küche. [1647]

A. Wiskemann-Knecht

Centralhof Zürich Centralhof

Spezialhaus

Haushaltungs-Artikel

Kunst- und Luxus-
Gegenständen
zu festen Preisen.

Hervorragende Neuheiten

passend für
Weihnachts-Geschenke.

Kontrollierte Goldwaren. [2199]

**Silber-Bijouterie, silb. Tisch-
geräte, Bestecke,** 800/000
Dauerhaft versilberte, vergoldete, sowie nickelplattierte

Metallwaren, Tischbestecke

Gediegene Kayserzinn-Geräte

Paris 1900 goldene Medaille.

Echte und imit. Bronzen, Porzellane, Nippes.
Feine Leder-Galanterie, Fächer, Gürtel etc.

Reich illustr. Kataloge
für Kayserzinn u. versilb. Waren franko.

= Keine tüchtige Hausfrau =

lässt sich die Vorteile entgehen, welche bei richtiger Anwendung von **Wizemann's feinsten Palmbutter** erzielt werden! Alle damit bereiteten Speisen werden von schönstem Ansehen und tadellosem feinem Geschmack und sind selbst für **schwache Magen gut bekömmlich**; ausserdem ca. 50% **Ersparnis gegen Kuhbutter**!

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2 1/2 Kg. zu Fr. 4.40, 4 1/2 Kg. zu 8 Fr., frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger [1570]

R. Mulisch, Florastrasse 14, St. Gallen. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

**CHOCOLATS FINS
DE VILLARS**

Die von Kennern bevorzugte Marke

Brautleuten

empfehlen wir unsere Ausstellung compl. Zimmer-Einrichtungen zur zwanglosen Besichtigung. Als besonders beliebte Ausstattungen offerieren wir: [2114]

Schlafzimmer

in Eichen- od. Buchenholz
2 Betten 120 x 2 m innen
2 Feder-Rosshaarmatrasen mit Keilkissen
2 Duvet, Pulmen und Kopfkissen
2 Nachttische mit Marmor
1 Waschkommode in Marmor u. Spiegelaufsatz
1 Spiegelschrank mit Cyst. Fac. Glas
2 Stühle, 1 Handtuchständer.
Fr. 1000.—

Esszimmer

in Nussbaumholz (innen Eiche)
1 Büffet
1 Ausziehtisch 130/90
6 Rohrsessel
1 Serviertisch
1 Rollendivan mit Moquette
Fr. 600.—

Salon

in Nussbaumholz (innen Eiche)
1 Sofa
2 Fauteuil
2 Halbfauteuil n. Wahl bezog.
1 Salontisch
1 Silberschrank
1 Spiegel
Fr. 680.—

50 Musterzimmer in allen Preislagen, einfachster bis hochfeinster Ausführung.

Mehrjährige schriftliche Garantie.

Eigene Fabrikation. Ateliers für Polster und Dekorationen.

Möbelfabrik Thümena & Co., Zürich I

vorm. Möbelmagazin Ad. Aeschlimann.



Billig und gut!

Amerikan. Gold-Füllfederhalter

bei durchaus gediegener Ausführung zu noch nie dagewesenem billigen Preise, stets schreibbereit. Auf der Reise und auf dem Bureau unentbehrlich. Für Kaufleute, Aerzte, Militärs, Rechtsanwälte, Stenographen, Lehrer, Studenten, Schüler etc.

Mit echter 14 karat. Goldfeder nur Fr. 6.50. Mit echter 14 karat. grösserer Goldfeder nur Fr. 7.50. Mit vergoldeter Feder, ganz solid, nur Fr. 2.50. [2190]

E. A. MAEDER, amerik. Neuheiten, Marktgasse 16, ST. GALLEN.



Gebr. Scherraus

Uhrenmacher und Goldschmiede

ST. GALLEN, Neugasse 16

empfehlen auf Weihnachten ihr Lager in:

Uhren, Gold- und Silberwaren

zu billigen Preisen. [2236]

Garantie.

Reparaturen.

Reiche Auswahl in Uhren und Ketten in 18 Karat Gold für Damen und Herren.



Die einzigen Unterkleider, welche einen normalen Stoffwechsel ermöglichen, sind diejenigen aus **Gesundheitskrepp** von

Straehl & Co., Zofingen

1. Diese Unterkleider liegen elastisch am Körper an und halten angenehm warm.
2. Infolge ihrer Porosität gestatten sie den Ausdünstungen freien Durchzug.
3. Das lockere Gewebe erlaubt eine rasche Aufsaugung des Schweißes, und eine rasche Abgabe desselben wird durch die wellenförmige Webart bedingt, die eine grössere Verdunstungsfläche darbietet als glatte Stoffe.
4. Der gekreppte Stoff ermöglicht ferner eine beständige leichte Friktion der Haut, wodurch die Thätigkeit derselben befördert wird.
5. Unsere Unterkleider gehen in der Wäsche nicht ein. (Z 1333 Q) [2239]

Von ersten medizinischen Autoritäten empfohlen.

Zu haben in den feineren Bonnetriegeschäften; nach Orten, wo keine Verkaufsstelle ist, versendet die Fabrik auch direkt an Private.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei

1899]

Terlinden & Co.
vormals **H. Hintermeister** in Küssnacht
Zürich
werden in **kürzester Frist sorgfältig** efflektuert
und retourniert in solider

Gratis-Schachtelpackung.

Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.

A. Maestrani & Cie., St. Gallen.

Nur reine Ware.



Sorgfältigste Fabrikation.

Chocolat u. Cacao, Milchchocolat, Fantasiechocolat aller Art.

2216

Willkommene Weihnachts-Geschenke.

Wettermäntel

aus wasserdichtem Loden, in grosser Auswahl

Bündnertücher und Damenloden

reinwoollen, in allen möglichen Nuancen [2237]

empfehlen zu billigen Preisen

Gebr. Furger, Chur.

Franz Carl Weber

Zürich

62 mittlere Bahnhofstr. — mittlere Bahnhofstr. 62

Special-Geschäft

für Spielwaren

gekleidet Puppen ungekleidet

Puppen-Wäsche und Garderobe

Puppenwagen [2210]

Beschäftigungs- und Gesellschaftsspiele

Zauberlaternen, Dampfmaschinen

Turngeräte

Attrapen, Scherzartikel, Cotillon-Touren.

Bessere Genres. Stets das Neueste. Grosse Auswahl.



Conditorei Weyer

ST. GALLEN

Neugasse 29, zur Nelke

Feinsten gef. Biber

(Versand nach auswärts)

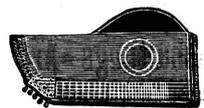
Goldene Medaille Bordeaux 1897

Weihnachtsartikel aller Art.

Bestellungen für Weihnachten und Neujahr in bester Ausführung. [2224]

Hausmusik.

Auf die Festzeit



Auf die Festzeit

hin empfehlen wir unser gewähltes Lager in:

Zithern
Accord-Zithern
Mandolinen
Gitarren
Violinen etc.

Ferner **Saiten** [2225]

für alle Instrumente in nur guter Qualität.
Illustr. Preisliste bitten wir gratis zu verlangen. (Zag Ch 241)

Spezialhaus f. Klein-Instrumente
CHUR.

Weihnacht.

Wie süß, wenn in der Jahresrunde Nach langer Trennung wiederkehrt Der schöne Tag, die liebe Stunde, Die uns ein Wiedersehen besichert!

O, Weihnachtszeit, wenn Liebe waltet, Wenn Jank und Faltschicht nicht besteht, Mit voller Hand die Milde schaltet, Und alter Kränkung Spur verwehlt!

Wohl gibt es auch zu dieser Stunde Viel Herzen, wund und kummerstauer, Die trotz der frohen Festesunde Ad, ungeliebt und liebeleer.

O, machte ihr bewölkt' Gemüte Zu Freud' und Frieden doch bereit Dies Wunderwerk von Gottes Güte: Die schöne, süße Weihnachtszeit!

M. Krummacker.

Neues vom Büchermarkt.

Seite Oberroths Liebe. Roman von W. Heimburg. (Leipzig, Verlag von Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. Preis gebettet 3 Mark, elegant geb. 4 Mark.)

Ein neuer Roman von W. Heimburg bedeutet von vorne herein eine neue Freude für die unzähligen Verehrer und Verehrerinnen der ausgezeichneten Erzählerin. Wie keine andere Schriftstellerin unserer Zeit versteht sie es, die Schicksale feinsinniger Frauengestalten im Rahmen starker Handlung zu schildern, ihre Selden und Begebenheiten dem Leser nahezubringen, so daß er Glück und Unglück, Freude und Schmerz mit ihnen teilt. Dazu kommt bei aller Liebe für das Schöne und Gute ein klarer Blick auch für die Schattenseiten des Lebens, eine realistische Schilderungskunst, die nie den Boden der Wirklichkeit verliert. Waren all diese Vorzüge schon den früheren Schriften der Heimburg in reichem Maße eigen, so erreichen sie ihre Höhe in dem vorliegenden Romane, der uns als das reifste Werk der Dichterin erscheint. Fesselt uns von Anfang bis zur letzten Zeile, wirkungsvoll in seinem ganzen Aufbau und trefflich in Bezug auf Stil und Charakteristik der Figuren, wird „Seite Oberroths Liebe“ als ein Werk voll herber Schönheit sich gemiß auch in der Buchausgabe so zahllose Leser und Schätzer erwerben, wie es diese beim ersten Abdruck in der „Gartenlaube“ fand.

Ihr einziger Sohn und andere Novellen von Marie Bernhardt. (Leipzig, Verlag von Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. Preis gebettet 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark.)

Als eine neue reife Gabe voll Schönheit und Bedeutung erscheint uns jedes neue Buch, das diese hochbegabte Schriftstellerin den zahlreichen Verehrern und Verehrerinnen ihrer Werke übergibt. Auch dieser Band, der sechs Novellen umfaßt und innerhalb derselben ein reiches Register menschlicher Gefühle entwickeln läßt, wird sicherlich mit Dank und Freude aufgenommen werden. Wie ergreifend in ihrer schlichten Tragik ist nicht gleich die erste Novelle, nach der das Werk seinen Titel trägt, wie viel Humor liegt nicht in der so frisch erzählten „Anschlagspostkarte“! Gemiß, auch dieses Buch der Dichterin wird dazu beitragen, ihren Namen als einen der besten unter den Erzählerinnen unserer Tage immer weiter bekannt zu machen.

Novellenstrauß, allerhand Geschichten von Victor Lüthgen. (Leipzig, Verlag von Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. Preis gebettet 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark.)

Zehn muuntere Geschichten hat der Dichter, dessen freudiger Humor schon so viel Tausende von Lesern erfreute, hier zu einem schmucken Bunde vereint, und es ist ein Buch geworden, das man mit echtem Vergnügen liest. Eine Fülle feiner Beobachtungen spricht aus jeder dieser Erzählungen, lächelnde Beschaulichkeit liegt über mancher von ihnen, schalkhafter Uebermut spricht aus anderen. Lüthgen hat seinen Lesern mit diesem muunteren Bunde eine prächtige Gabe besichert, einen echten Sorgenbänner und Trübsalverwehner, für den man dem arbeitsfrischen Boeten nicht genug danken kann.

Hero's Lampe und andere Novellen von Johanna Klemm. (Leipzig, Verlag von Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. Preis gebettet 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark.)

Von reiner Liebe, die den Pfad erhellt, auf dem wir wandeln, erzählen die anmutigen Novellen, die eine feinsinnigende, dem Banalen mit künstlerischem Takt ausweichende Darstellerin unter dem sinnigen Titel „Hero's Lampe“ vereint hat. Johanna Klemm ist eine berufene Interpretin des weiblichen Herzens und versteht es, die Gestalten ihrer Phantasie mit einem Hauch warmen und wahrhaftigen Lebens auszustatten, so daß sie an unser Herz rühren und wir für ihre Schicksale den lebhaftesten Anteil empfinden. Und das ist ja mit das Schöne, was die Erzählerkunst in uns wecken kann. Denn läßt man sich von einer so klugen Erzählerin, wie Johanna Klemm, in die Gesellschaft sympathischer, ringender Menschen einführen, deren Charaktere und Gesichte mit feinem Geschmack und starkem Wirklichkeitsinn entwickelt werden. Das Buch gehört zu den liebenswürdigsten Gaben, die auf dem Weihnachtsfestlich Platz finden können, und niemand wird es bereuen, dem milden Schein von Hero's Lampe vertraut zu haben, der weitab führt vom lauten Markt und dem Leser einige stille Stunden reinen Genußes vermittelt.

Bergan, Erzählungen von Eva Treu. (Leipzig, Verlag von Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. Preis gebettet 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark.)

Zu den erfreulichsten Talenten unter dem Geschlechte unserer jüngeren Erzählerinnen zählt Eva Treu. Wer die Schöpfungen dieser sympathischen Dichterin verfolgt, wird mit Freude sehen, wie ihre starke eigenartige Begabung sich mit jedem neuen Werke auch neue höhere Ziele setzt. Durch die ganze Reihe ihrer älteren Bücher, der Novellensammlungen „Alltagmenschen“, „Glückliche Augen“ und „Heiner Klang“ geht dieser Zug, und auch in dem neuesten Werke, das so bezeichnend den Titel „Bergan“ trägt, prägt er sich aus. Der schmuck ausgestattete Band vereinigt sechs Erzählungen, und benahe jede von diesen schildert die Schicksale eines jungen Mädchenlebens in jener herzwarmer und gemüthlichen Art, die als ein Grundzug in der literarischen Persönlichkeit der Verfasserin ihren Erzählungen immer wieder neue Freunde wirbt. Wohl niemand wird Eva Treus „Bergan“ aus den Händen legen, ohne das Gefühl der Erhebung und Bereicherung durch die Lektüre eines guten Buches.

„Record“ heißt ein neues Gesellschaftsspiel für die Jugend, das bereits durch seine Spiele Schweizerischen Charakters beifens bekannte Verlag der Schreib- und Buchfabrik A. G. Biel dem Eisenbahn-, Jungfrauen-, Kantonspiel u. dieses Jahr noch beigeigt hat.

Chr. Collin, Björnsterne Björnson. Einzige berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Clara Wjden. Zwei Bände gebettet je 4 Mk., elegant gebunden je 5 Mk. 50 Pf. Band I: Björnsons Jugend und Werden (1832-1856). Mit zahlreichen Illustrationen. Verlag von Albert Langen in München.

Chr. Collins Biographie von Björnsterne Björnson ist das erste wissenschaftliche Lebensbild des großen Menschenbildners und Volksführers. Bis her waren nur kurze und dürftige Skizzen seines Lebens erschienen; und auch nur die großen Linien seiner Entwicklung als Mensch und Dichter waren bisher noch nicht mit fester Hand gezogen. Chr. Collin hat sich seit vielen Jahren mit Studien über Björnson und seine Zeit beschäftigt. Er hat benahe alles gesammelt, was über Björnsons Leben und Dichtung an Ort und Stelle aufzuspüren war. Eine Fülle von mündlichen und brieflichen Mitteilungen werfen besonders über Björnsons Kinderjahre und Jugend, sowie über die Entstehung seiner Meisterwerke ein neues Licht. Der Verfasser hat besonderes Gewicht darauf gelegt, den Ursprung und die fufenwehntliche Entwicklung der Werke aufzudecken und das Verhältnis zwischen Leben und Dichtung zu beleuchten. Diese erste große Björnson-Biographie stellt sich somit als ein Litteraturwert ersten Ranges dar, unentbehrlich für den Litterarischen Forscher, und gleichzeitig als ein höchst feinfühntes Lebensbild, das jedermann mit dem größten Interesse lesen wird. Der reiche Illustrations-schmuck erhöht den Wert des wunderbar schön ausgestatteten Buches noch um ein bedeutendes.

Die Patrizierin. Novelle von J. W. Widmann. Zweite vom Verfasser durchgesehene Auflage. Buchschmuck von W. Gargé. Bern, Verlag von A. Francke (vorm. Schmid & Francke) 1903. Preis: broschiert Fr. 4.—, geb. Fr. 5.50.

Zur guten Zeit stellt sich die zweite Auflage der „Patrizierin“ auf dem Büchermarkt ein. Die in dem Buche mit gewohnter Meisterhaftigkeit gezeichneten Charaktere nehmen unser ganzes Interesse in Anspruch und vom Anfang bis zum Ende verfolgt der Leser die sich entwickelnde spannende Handlung, die dann aber auf einem Punkte endet, den man gerne noch weiter geführt sähe. Wie wir eine vor unseren Augen angefangene Arbeit fertig sehen möchten, so haben wir auch das Bedürfnis, ein uns vorgeführtes Stück Leben durch Hindernisse und Kampf hindurch schließlich zur Harmonie sich gestaltet zu sehen. Hier ist der Phantasie des Lesers freier Spielraum gelassen.

Fortsetzung des Sprechsaal.

Auf Frage 6618: Die Schlafsucht ist eine Folge der Trägheit; die Trägheit ist aber auch eine Folge der Schlafsucht. Wenn der Mensch in der Lage ist, für seinen Lebensunterhalt nicht arbeiten zu müssen, so hat er demnach Zeit und Mittel, sich z. B. einem Sporte zu ergeben, um dann arbeiten zu wollen. Sei es dann „müssen“ oder „wollen“, arbeiten wird dem Betreffenden die „Schlafsucht“ nehmen, um ihm dafür gesunde, normalen „Schlaf“ zu geben. Ich garantiere, daß, wenn der Betreffende bei jetziger Kälte sechs Stunden im Tag Schnee schaufelt und Weg bahnt, daß er dabei nicht einschlummert. Ich garantiere auch, daß er abends nicht nur so halbwegs schlummert, sondern fastlich tief schläft. Probieren geht über Studieren!

Auf Frage 6619: Das Glätten mit einem Spiritus-eisen soll billiger zu stehen kommen als mit Gas. Das Spiritusglätten ist überhaupt ein sehr praktischer Apparat, sehr reinlich und ohne Entwicklung freien Gases, daher auch punkto Gesundheit sehr zu empfehlen. Preis 18 Fr.

Auf Frage 6621: Wenn der Vater nur einigermaßen etwas auf die Entwicklung seines Sohnes hält und in der Lage ist, soll er dem Wunsche der Mutter willfahren.

Auf Frage 6625: Es ist Ihnen nicht dringend genug zu raten, in Ihrem Falle einen Spezialisten, Nervenarzt oder Psychiater zu Rate zu ziehen, also jemand, der Wissen und Erfahrung besitzt. — „Gemütskrankheit“ ist keineswegs ein so einheitlicher Begriff, wie meinetwegen Bauchweh oder Schnupfen, sondern umfaßt eine ganze Reihe sehr verschiedenartiger Zustände mit ganz ungleichartigem Ausficht auf Heilung.

Abgesehen davon nun, daß sich die Behandlung ganz nach der Natur des Falles richtet, ist es für Sie von größter Wichtigkeit, sich über die Tragweite des Uebels zu vergegenwärtigen. Eine durch Erköpfung oder schwere Lebensschicksale hervorgerufene Melancholie kann z. B. viel schwerere Erscheinungen herbeiführen wie die Anfangsstadien einer progressiven Paralyse. Erstere gelangt in der Mehrzahl der Fälle zur Heilung, während letztere unheilbar ist und rechtzeitige Verbringung in eine Anstalt erforderlich ist und nötigt macht, eventuell bei Zeiten eine Entmündigung einzuleiten, um vor wirtschaftlichem Ruin bewahrt zu bleiben, da solche Kranke oft, ehe die Angehörigen die Gefahr erkennen, allerlei tollkühne Speculationen eingehen. Oder aber es kann sich um eine Krankheitsform handeln, wo der Betreffende plötzlich gefährlich wird. Er leidet vielleicht an Beeinträchtigung oder Verfolgungswahn und stürzt sich plötzlich auf seinen vermeintlichen Feind, um sich von ihm zu befreien. Um solche Zustände richtig würdigen zu können, braucht es einen erfahrenen Sachmann. Wenden Sie sich deshalb nur gleich an den besten, der in Ihrem Bereiche ist. Johanna Schindler.

Auf Frage 6628: Ein Rachelofen, der zum Backen gut ist, läßt sich nicht immer zum Kochen verwenden; ich fürchte, Sie werden Mähe genug damit haben. Hülsenfrüchte lassen sich im Bruntruter Geschirr gut weich kochen, aber für Backwerk eignet sich daselbe doch wohl nicht. Den aufgezählten Uebelständen ist schwerlich abzuhelfen; Geschirr von rein Nickel wäre das Beste, wenn man die Kosten nicht scheut. Fr. W. in S.

Auf Frage 6628: Verwenden Sie an Stelle des Bruntrutergeräthes Stahlguß-Rochgeschirr. Als Kochgeschirr für den Ofen überficht es jede andere Art von Geschirren. Richtige Behandlung vorausgesetzt, ist dieses Geschirr von unbegrenzter Dauer; es hält Generationen aus. Sie erhalten das Gußstahlgeschirr in verschiedenen Größen (rund und oval) in der Eisenhandlung J. Debrunner-Hochreitiner in St. Gallen und Weinfelden.

Auf Frage 6629: Um Hausarbeit auf Stickerie oder Perlenstickerie zu finden, geht man in die Geschäfte, welche solche Sachen verkaufen. Eine geschickte Arbeiterin wird leicht antommen, und wenn gleich die Arbeit in der Regel schlecht bezahlt wird, ist es immerhin besser als gar nichts. Fr. W. in S.

Auf Frage 6629: In einem industriellen Orte, wie z. B. St. Gallen es ist, findet eine jede in Handarbeit geübte Frauensperson mit rascher Auffassungsgabe beständiges Hausverdienst. Bei industrieller Hausarbeit sollte man aber auf dem Plage selbst wohnen, um bei Vergebung und Ablieferung der Arbeit flink zur Hand zu sein. Es ist daher geboten, sich für diejenige Industrie zu interessieren, die in erreichbarer Nähe der Suchenden betrieben wird. Auf Distanz und ohne die näheren Verhältnisse zu kennen, läßt sich in solcher Angelegenheit nicht gut raten.

Auf Frage 6630: Mir gefällt die Singer-Handmaschine am besten; aber das ist vielfach Geschmackssache. Es gibt inländische Maschinen, die nicht übel laufen. Fr. W. in S.

Auf Frage 6630: Ich kann Ihnen die Dürrkopp-Maschinen aus eigener Erfahrung aufs Beste empfehlen. D. R.

Auf Frage 6630: Das einfachste, bequemste und solideste System von Handnähmaschinen ist Seidel & Rammann. Erhältlich in allen Preislagen bei Firma Wöfliger, Nähmaschinenhandlung, Roggwil (Kt. Bern).

Auf Frage 6631: Wer durch grobe Fahrlässigkeit einen Unfall verschuldet, muß für die Folgen (Krankenpflege, Schmerzensgeld, im Todesfall Entschädigung an die Hinterbliebenen) aufkommen. Ich sollte denken, daß es grobe Fahrlässigkeit ist, wenn man im Winter, wo viele Leute mit glatten Schuhen ins Haus kommen, auf glatt gemischten Treppen keinen Läufer auflegt. Fr. W. in S.

Leberthran-Emulsion.

Stern-Marke

Vorzügliches, wohlschmeckend. Präparat von Aerzten empfohlen

Preise inklusive 1 Schaachtel Pfeffermünz-Bonbons: 1/4 Flac. 4 Fr.; 1/2 Flac. 2 Fr.

Zu haben in den Apotheken.

Wo kein Depot, wende man sich um kostenfreie Nachnahme-Sendung zu obigen Preisen an [2126]

Sauters Laboratorien, Aktiengesellschaft, Genf.

Kräftigungsmittel.

Herr Dr. Munsbach in Karlsruhe i. B. schreibt „Die Erfolge, welche ich mit Dr. Hommels Haematogen bis heute erzielt, sind derart günstige, daß ich mit großer Vorliebe in allen geeigneten Fällen für die Zukunft das Präparat empfehlen werde. Besonders erfreut haben mich die erzielten Resultate, soweit es sich um Kinder handelt. Die extremste Mähe der Kinder verwandelt sich in ein gesundes, blühendes, blühendes Rot, vorausgesetzt, daß kein schweres Grundleiden vorhanden ist.“ [2156]

Als nützliche Festgeschenke

empfehlen:

Für Herren:

Bottinen in allen Lederarten von 8 bis 22 Fr.
Bottinen mit Schnallen
Bottinen, gefüttert
 Für Soirées feine Schuhe u. Bottinen in eleg. Formen
Haus-schuhe und Pantoffeln neue Arten.



Für Damen:

Lederstiefel, Schnür-, Knopf- oder Elastiques-, bis zu den feinsten Genres der heutigen Mode
Tuch- und Samtstiefel
Hauschuhe und Pantoffeln
Nouveautés in Schuhen für Soirées und Ball.

Gummischuhe * **Sneeschuhe** * **Turnschuhe**
 feine Pariser Tuchgamaschen, Neuestes.

Für Bergsport: [2208]

Berg- und Touristen-Schuhe, **Gletscher-Pickel**, **Gletscherseil**, **Steigeisen**, **Laternen**, **Wadenbinden**, **Rucksäcke**, **Gamaschen**, **Schneebrillen** etc.

Altes, bestrenommiertes Schuhgeschäft von

Emil Bischoff & Cie.

Telephon 1090 ST. GALLEN. Telephon 1090

Eine TADELLOSE BÜSTE

erzielt man in 2 Monaten durch den Gebrauch von **RATIE'S PILULES ORIENTALES** die einzig echten u. als **gesundheits-zuträglich** garantiert, welche ohne die Taille vergrössern ein **Graziöses Embonpoint** erzeugen.
 Placon mit Notiz Fr. 6.35. Man wende an **Ap. P. Doy & F. CARTIER, Genf** 12, Rue du Marché, oder direct an **Ap. RATIE, 5, Pass. Verdeau, Paris**



Fango-Heilanstalt Thun

empfiehlt sich zu erfolgreichen Fango-kuren gegen **Rheumatismus** aller Art, **Gicht**, **Ischias**, **Ausschwitzungen** und **Verstauchungen**, **Frauenkrankheiten** u. s. w., sowie zur Anwendung von Dampf- und Heissluftbädern, Kohlensäure-, Fichten-, Schwefel-, Elektrischen und Winternitzschen Halbbädern etc. [1645] Telephon. Prospekte gratis.

Leitender Arzt: Herr Dr. Bruhin.

Dr. Wander's Malzextrakte

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg.
Malzextrakt mit Eisen. Leichtverdauliches Eisenpräparat bei allgemeinen Schwächezuständen und Blutarmut. Preis Fr. 1.40
Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein glänzend erprobtes Linderungsmittel. „ 1.40
Malzextrakt mit glycerin-phosphorsauren Salzen, wird mit Erfolg bei allgemeiner Erschöpfung des Nervensystems angewendet. „ 2.—
Malzextrakt mit Pepsin und Diastase. Verdauungsmalzextrakt zur Hebung der darniederliegenden Verdauung. „ 1.40
Neu! Leberthran-Emulsion mit Malzextrakt und Eigelb. Ausserordentlich leicht verdaulich u. sehr angenehm schmeckend. Kräftigungsmittel. „ 2.—
Dr. Wander's Malzextrakte und Malzbonbons.
 Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [2232]

Prachtvolles Festgeschenk für Herren!

MIT MAGNETISCHEN MESSERN.
 EIDG. PATENT 1707



Einzig wirklich brauchbarer und auf die Dauer auch haltbarer praktischer Apparat zum Selbst-Rasieren. Ein Verletzen oder Schneiden des Gesichtes oder Kratzen, selbst beim stärksten Bart, ist absolut unmöglich.
 Der amerikanische Sicherheits-Rasierapparat **Neues Modell 1903 ist der beste Rasierapparat der Welt**. Preis Fr. 10.50 franko. Komplette grosse Etuis, enthaltend 1 Rasor mit Messer, Seifenschale, Pinsel, Seifenpulver, Abziehriemen, alles in elegantem Sammetetal, komplett nur Fr. 25.— per Nachnahme. — Illustrierte Prospekte gratis bitte zu verlangen.
 Nicht zu verwechseln mit billigen, geringwertigen Rasierapparaten, welche öfters angezeigt, aber nicht gebraucht werden können. — Sicherheits-Rasierapparate, deutsche Fabrikate „Rose“ liefern schon für Fr. 6.—

E. A. MÄDER in St. Gallen, Marktgasse 16, zum goldenen Rad.

Fabrikation und Vertrieb prakt. Patent-Neuheiten.

Reich illustr. Prospekte über Patent-Neuheiten, tragbare elektr. leuchtende Cravattennadeln, Spazierstöcke, Nachtlichter etc. gratis. Tüchtige, solide Reisende für den Vertrieb meiner vorzüglichen Patentartikel gesucht bei Fixum und Provision. [2187]

Hausfrauen!

Das Praktischste, Wärmste und Gefälligste für Herbst und Winter ist der in allen Farben waschechte [2138]

Tricot-Wasch-Plüsch

für Damen- und Kinder-Konfektion. Reduzierte Preise. Muster auf Verlangen sofort.

Meterweise Abgabe.

Rossi & Cie. in Zofingen.

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, Zürich, übermittelt franco u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (6. Auflage) über den

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung und Heilung. [1738]



sind allgemein beliebt

Man verlange ausdrücklich die gesetzlich geschützte Marke „KNORR“

Zu haben in allen besseren Lebensmittelgeschäften.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfiger
 Emmenda.

1587]

Baumwolltücher

ausgesuchte prima Qualitäten werden 1/2stückweise ca. 30 Meter zu niedrigsten Engros-Preisen geliefert vom Fabriklager **Jacques Becker, Emmenda, Glarus**. Muster franco zu Diensten. [2048]

L. Kirschner-Engler

Buch- und Kunsthandlung und Antiquariat

6 St. Leonhardstr. 6, St. Gallen

Telephon 204

Grösstes Lager in:

Weihnachts-Geschenkklitteratur, Spielen etc.

Kataloge gratis und franko. Auswahlensendungen auf Verlangen. [2207]

Echter Bienenhonig

à 5 Kilo-Dose Fr. 7.50.

Prima gemästetes, ungarisches

Tafelgeflügel

in Postkolis von 5 Kilo franko gegen Nachnahme, alles trocken und rein gerupft, sowie Enten, Brat- und Backhändl, Suppenhühner, Poulets, Poularden Fr. 7.50. Fette Gänse, nicht ausgeweidet 8 Fr. Indian ausgeweidet 8 Fr. Versandt in Körben. Preis vor und nach Weihnachten unverändert. [2203]

Nic. Rausch

• Mastgeflügel - Exporthaus •
 Torontál-Ujvár, Ungarn.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609]

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Marwede's Moos-Binden

(Menstruationsbinden) kosten p. Paket à 6 Stück 1 Fr. Gürtel 75 Cts. Jahresbedarf 50 St. mit Gürtel Fr. 10.50 portofrei. Direkter Versand von der General-Vertretung für die Schweiz: [1975] Peters & Co., Zürich V, Forenstr. 61.



Empfehlenswerte, praktische

Festgeschenke

Taschen und Reiseapotheken

in einfacher und eleganter Ausführung und in verschiedenen Preislagen. [2246]

Wand- und Hausapotheken

in grosser, jedem Geschmack entsprechender Auswahl, in Nussbaum, Eiche etc. und in jeder gewünschten Zusammenstellung. Reizende Neuheiten, auch im modernsten Stil.

Verband-Etuis

Verband-Kästen.

Permanente Ausstellung von Krankenpflege-Artikeln und Sanitäts-Möblien.

Medizinal- u. Sanitätsgeschäft

Hausmann

Hechtapotheke, St. Gallen.

Vor reichlich einem Jahre wandte ich mich hilfesuchend an Herrn J. S. F. Bopp in Seide, Hohen, um von meinem seit zehn Jahren währenden Magenleiden geheilt zu werden. Nach Gebrauch einer schwachen Kur wurde ich vollständig geheilt und war auch bis heute noch ganz gesund. Alle Magenkränke wollen sich schriftlich an Herrn Bopp wenden; derselbe ist gerne bereit, Buch und Frageformular kostenlos zu senden. Winterbemittelt wird gerne eine Ermäßigung der Kurage gewährt.
 Emma Wigg in Bernesehagen
 1720]

Sämtliche Damen- u. Kinderkonfektion fertige Kleider u. Oberjupes für Erwachsene und Töchter, neueste Reigerstoffe, Flanelle, Wolldecken etc. zu festen, billigen Preisen.
Bruppacher & Co.
 Oberdorfstr. 27, neben Grossmünster. Firmabestand seit 1840. Ehrendiplom 1894. [1782]

Anerkennung

findet überall unser gesetzl. geschütztes

Praktikol

da dasselbe jedem Boden prachtvollen dauernd. Glanz verleiht. Kein Wischen, kein Blochen mehr! Grösste Mühe- und Zeitersparnis! Gestattet feuchtes Aufwischen ohne Glanzverlust! Geruchlos und sofort trocken! Holzstruktur bleibt sichtbar. Einfachste Anwendung! Konserviert und frisch Linoleum auf! Prospekt und Zeugnisse gratis. Direkter Detail-Versand durch die Allein-Fabrikanten **Lendi & Co.,** Fraumünster 17, **Zürich.** [1964]

Achten Sie, bitte auf den Namen **Praktikol** und unsere Firma.

Dépôts: Friedr. Klapp, St. Gallen. J. Wick, Heiden. Stahel-Uster, Uster.
 (Forts. folgt.)

Mit grossem Erfolg und vielfach ärztlich empfohlen werden die
Kefyrpastillen
 „Marke Edelweiss und 3 Sterne“
 als bestes Mittel gegen Brust-, Magen- und Darmleiden, bei Schwächezuständen etc. Preis per Schachtel à 12 Past. 2 Fr. franko durch das
 Pharmaceutische Laboratorium
 von **Neumann-Kessler**
 Thalwil-Zürich. [2068]
 Man achte auf Schutzmarke.



Reese's Backpulver
 (Kuchen, Sugo, Hopf, Backwerk etc. anerkannt vorzügliche Ersatz für Hefe in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen. Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich.) [2068]

Stottern.

Stammeln. heilt unter Garantie bei mässigem Honorar [1438]
Sprachheilstalt Herisau.

Zeugnis

Eine Schülerin meiner II. Elementar-klasse besuchte im Oktober a. c. in der **Sprachheilstalt Herisau** den bezüglichen Kurs und wurde erfreulicherweise von ihrem früheren

Stottern

geheilt. Es seien daher Eltern und Lehrer auf diese Gelegenheit, Sprachfehler durch ganz naturgemässe Methode beseitigen zu können, gebührend aufmerksam gemacht und darf die Benützung derselben aus vollster Ueberzeugung empfohlen werden. [1588]
 Herisau, den 10. Dez. 1901.

U. Heierle, Lehrer, Mühle. Die Echtheit der Unterschrift des U. Heierle, Lehrer, Mühle, beglaubigt Herisau, den 10. Dez. 1901.

Der Gemeindegemeinderat:
Ad. Hanimann.

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete Eisenbitter von **Joh. P. Mosimann,** Apoth., in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel.** Gegen Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** [2124]

Fördert **gutes Aussehen** gesunden Teints
 Die Flasche à Fr. 2 1/2 mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (H 4900 Y)

Kerbschnitz- und Laubsäge

-Utenzillen, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Kirschbaum, Ahorn, Linde; -Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [2184]
Lemm-Marty, 4, Multergasse 4, St. Gallen.
 Preislisten auf Wunsch franko.

Zu jeder Minute, an jedem Ort, sofort helles, elektr. Licht.
Für den Weihnachtstisch!
 Prachtvolle Neuheiten.
Amerikan. elektr. Leuchter
 in 50 diversen Modellen.
 Keine Feuersgefahr. Einfachste Handhabung. Ein Druck genügt, um sofort ein hellleuchtendes, elektrisches Licht zu erhalten. Absolut gefahrlos und sicher. Jedes Kind kann die Lampen handhaben.
 Verlangen Sie illustrierte Kataloge gratis.
 Kleine elektrische Taschen-Lampen nur Fr. 6.50 (30 Cts. Packung).
E. A. Maeder, prakt. Neuheiten, St. Gallen
 Marktgasse Nr. 16, zum goldenen Rad. [2189]

Erstes Special-Geschäft für
Chocoladen und Cacao
A. Hauenstein, Kornmarkt 1, Luzern.

Fabrikate von Köhler, Lindt, Cailler, Peter, Suchard etc., stets frisch in grösster Auswahl. Berühmte Neuheiten. Phantasie-Artikel für Festgeschenke. **Versand** franko in Postkoll von 5 Kilos gegen Nachnahme; Verpackung gratis. Man verlange ausführliche Preisliste. (H3044Lz) [2183]
Thee und Biscuit, allerbeste Marken.

Der klugen Hausfrau!

Nervin, zur Bereitung von Bouillon und zum Würzen der Speisen statt des teuren Fleisches. Für 30 Cts. ein Liter schmackhafter, kräft. Bouillon. **Das Liter Fr. 7.50. — Das Deziliter Fr. 1. —**

Herz' Rollen, billigste, schmackhafteste, kräftige, fertige Fleischbrühesuppen in 35 Sorten, natürlich, nie ermüdend.
Man verlange ausdrücklich Nervin und Herzsuppen und nehme nichts anderes an.



Trunksucht-Heilung.

[1700] Zu m. Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschäd. Verfahren von m. Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum **Trinken**, befinde mich dadurch viel besser als vorher u. habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentl. und denjen., welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, u. wird man sich allgem. verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme empfehlen. Sihlhallenstr. 36, Zürich III, den 28. Dez. 1897. **Albert Wendli.** Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift des Herrn **Albert Wendli** dahier. Zürich III, den 28. Dezember 1897. **Stadtammann** Zürich III. Der **Stadtammann:** Wolfensberger, Stellvert. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstrasse 405, **Glarus.**

Hochfeine Neujahrskarten

25 schön sortierte Neujahr-Gratulations-Karten in Chromo, Seide, Relief. Fr. 2. —
 25 feine einfache Gratulations-Karten Fr. 0.70
 25 schöne Neujahr-Postkarten, sortiert Fr. 1.50
 25 verschiedene fidele Neujahr-Witz- und Juskarten Fr. 1.20
 Alle 100 Karten zusammen nur Fr. 4. — franko bei Einzahlung, sonst Nachnahme durch das Versandgeschäft. [2062]

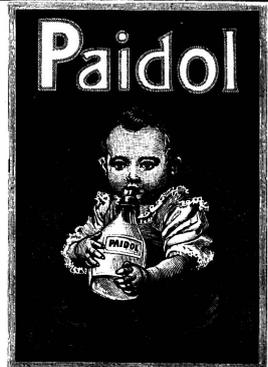
A. Niederhäuser, Grenchen.

Schlafzimmer

mit grossen guten, vollständigen Betten, Haarmatratzen, Feder- und Flaumzeug, von Fr. 550—1200 und mehr, mit Garantie. Ich mache extra aufmerksam, dass für die verlangte Preislage das denkbar Beste geleistet wird, was anderwärts kaum erreicht werden kann. Eigenes Atelier für Polstermöbel und Dekoration. Versand durch die ganze Schweiz. Abwechslungsreiches enormes Lager. [2065]

A. Dinser, seit 34 Jahren Schmiedgasse 15 z. „Pelikan“, **St. Gallen.**

Von der grössten Bedeutung für die richtige
Ernährung der Kinder
 ist [1576]



Schutzmarke 11543

Aerztlich empfohlen.
 Grosse Goldene Medaille an der intern. Kochkunst-Ausstellung in Frankfurt a. M. 1900.
 Wo keine Depot sind, direkt durch
Jacob Weber
CAPPEL (Toggenburg).

Heirate nicht

ohne Dr. Retau, Buch über die Ehe, mit 39 anatomischen Bildern, Preis 2 Fr., Dr. Lewitt, Liebe und Ehe ohne Kinder, Preis 2 Fr., gelesen zu haben. **Versand** verschlossen durch **Nedwigs Verlag in Luzern.** [2146]

Abnehmern beider Werke liefere gratis „Die schmerz- und gefahrlose Entbindung der Frauen“ (preisgekrönt).

Allen mit Krampfaderen und offenen Weinen Gefässleiden empfohlen wird
Müller's Kompressen
 Nationale Behandlung. Aerztlich begutachtet u. empfohlen.
 Die Flasche für 1 Monat genügend, Fr. 3.65
 Man wende sich an die
Gheater-Apotheke in Genf.
 Depot in den grösseren Apotheken des In- und Auslandes.
 Sicherer Erfolg.

Damen-, Herren-, Knaben-

LODEN
 ZÜRICH **Jordan & Co.**
 Mittlere Bahnhofstrasse 60.
 Meterweise, Muster franko. [1734]
Maassanfertigung — tailor made.

Eltern

sollten den Kindern nur das Gedeigste in Spielen kaufen, für ihr gutes Geld keinen zerbrechlichen Tand und unnütze Ware anschaffen!

Das beste, nützlichste und belehrendste Spiel, immer seinen Wert behaltend, nicht nur für kleine und grössere Kinder, sondern auch den Eltern und Verwandten hohe Freude bringend, ist unstreitig der

Richter'sche Anker-Stein-Baukasten mit

Anker-Brückenbau-Kasten

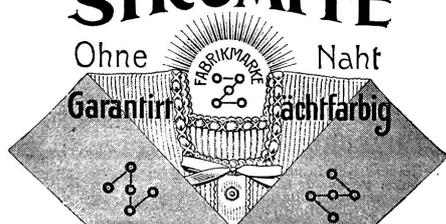
Man lasse sich die illustrierte Preisliste hiezu — franko u. gratis — kommen durch Postkarten-Bestellung oder Einsendung dieses Zeitungs-Ausschnittes (in Couvert, offen, Absender-Angabe auf dem Couvert, 2 Cts-Marke genügend zur Frankierung) von den feineren Spielwaren-handlungen oder direkt von **F. Ad. Richter & Co., Olten.**

Alle Besitzer von Originalkästen können ausser den Ergänzungskästen nunmehr hiezu passende Brückenbaukästen haben, mit prächtigem Vorlagehefte in vielen herzustellen soliden Brücken. 1816

Damen- und Herren-

STRÜMPFE

Ohne Naht
Garantirt nachfarbig



REINWOLLENE IN SCHWARZ u. BEIGE das Paar zu FR. 1.25
BAUMWOLLENE IN DIAMANTSCHWARZ " " FR. 0.65
Referenzmuster werden paarweise abgegeben, sonst werden blos Bestellungen von mindestens einem halben Dutzend effectuirt.

Alle Sendungen erfolgen ausschliesslich gegen Nachnahme.

MECHANISCHE STRICKEREIEN
AARBURG.

Franko-Lieferung

Nur innerhalb der Schweiz

| | | |
|---------------------------|---|--------------|
| Herren- und Damenstrümpfe | 1a Flor, lederfarben, schwarz | Fr. 1.25 |
| | Seide und Wolle, beige und schwarz | 1.75 |
| | roh und schwarz, 1a Macobaumwolle | zu Fr. 0.55 |
| | Vigogne, lederfarben und beige | 0.55 |
| Herrensocken | 1a Flor, roh, lederfarben und schwarz | 0.75 |
| (Fuss ohne Naht) | reinwollene, in schwarz und beige | 0.75 |
| | Wolle und Seide, in schwarz und beige | 1.25 |
| | Schwarze Wolle mit farbiger Seide geprenkelt, assortiert | 1.45 |
| | Fussspitze und Ferse verstärkt. | 1666 |
| | Schwere Winterqualitäten in Wolle oder Seide und Wolle das Paar | 20 Cts mehr. |

Gegen Keuchhusten

wird das
Antimicrobin
(gesetzlich geschützt)

als **sicherstes** und **unschädliches** Mittel ärztlich empfohlen. Wird **verdampft** und **nicht eingenommen.** 1891

Zu haben a 3 Fr. per Schachtel in den **Apotheken**. Hauptdepot: **Apotheke zur Post, Heinrich Jucker, Zürich V.**

+ Um Schlank +

zu werden unter gleichzeitiger Befestigung der Gesundheit bediene man sich der **"Pilules Apollo"**, deren wirkendes Prinzip das (aus Pflanzen gewonnene) **"Vasocollin"** ist. Diese von ärztlichen Autoritäten für gut befundenen Pillen machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Feistoffzellen. Ausser der Heilung von übermässigem Embonpoint regulieren die **"Pilules Apollo"** die Funktionen, verjüngen die Gesichts-Züge und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder. Dies ist das **Behaimnis jeder Frau**, die sich eine **schöne und jugendliche Gestalt bewahren will**. — Die **"Pilules Apollo"** sind selbst den **delikatesten Naturen beiderlei Geschlechts** zuträglich und können nie der Gesundheit schaden. Die ungelähmte zweimonatliche Behandlung ist leicht befolgen und das definitive Resultat bleibt vollständig forbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke).
Flacon mit Notiz fr. 6.35. — Gegen Nachnahme fr. 6.75. Man wende sich an **Herrn J. RATTE**, Apoth., 5, Passage Verdeau, Paris, IX.
Depot in GENEVE: Droguerie **F. D'Y & F. CARTIER**, 12, Rue du Marché.
Man verlange auf den Schachteln den Stempel der **"Union des Fabricants"**.

1864

Schindlers Patent-Büstenhalter

Schweiz. Patent 2264, der beste und einzig richtige Corset-Ersatz, ist immer noch unübertroffen. Wertvolle hygienische Neuerung. Originalpreise:

A. B. C. F. D. Extragrosse Nr. Fr. 7.- 10.- 13.- 15.- 20.- etwas mehr.

dehnbares Reform-Corset, ohne Gummi. Elastisch bei jedem Atemzuge. Gibt eleg. Figur. Silb. Medaille. Schweiz. Patent 16500. Originalpreise: Qualität I Fr. 10.-, Ia Fr. 13.-

Prospekte mit zahlreichen Empfehlungen von Aerzten und Privaten gratis. Bei Bestellung Angabe von Tallen- u. Brustweite, überm Kleid gemessen, erbeten. 1874

Generalvertretung für die Schweiz:
Peters & Co., Forestr. 51, Zürich V.

Massage und schwed. Heilgymnastik.

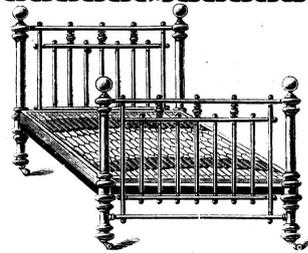
Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er **gründlichen** Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Geß. Anmeldungen gerne gewärtigend, zetholne [1901] Hochachtungsvoll

Wolfhalden (Bodania)

L-Arzt Feh Spengler

Ch. Appenzell A.-Rh.

pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.



Die Stahl-Springfeder-Matratze

hat sich von allen Systemen als das vollkommenste bewährt. Sie besitzt eine

vorzüglich regulierte Elasticität, wie sie keine andere Matratze aufweisen kann,

entspricht allen Anforderungen der Hygiene und ist von unbegrenzter Dauerhaftigkeit. — Zahlreiche Referenzen. — Prospektus, sowie auch Album über

Eiserne und Messing-Bettstellen

(Za 1644 g) von besonders feiner Ausführung

versendet auf Verlangen der Fabrikant:

1819

H. Hess, Pilgersteg-Rüti (Kt. Zürich).

Fidele und nützliche Bücher!

| | |
|--|----------|
| Das schweizerische Deklamatorium , 240 Oktavseiten. Urkomische und erste Gedichte, Deklamationen, Posen, Theater | Fr. 1.50 |
| Das fidele Buch , Schnitz und Zwetschgen | — .50 |
| Ernste und lustige Sinnsprüche | — .50 |
| Lustige Handwerkersprüche und fidele Gantanzeige | — .40 |
| Wie man Geld verdient , nützliche Ratschläge | — .20 |
| 200 fröhliche Postkarten-Grüsse | — .50 |
| Der kleine Dolmetscher oder der beredte Franzose . Einfache, praktische Methode in kurzer Zeit und ohne Lehrer geläufig französisch sprechen zu lernen. Brosch. | 1. — |
| Der italienische Dolmetscher , einf. Methode, in kurzer Zeit geläufig italienisch sprechen zu lernen | 1. — |
| Der neue Briefsteller , für Abfassung von Briefen, Empfehlungen, Bestellungen, Inseraten, Rechnungen, Wechseln, Quittungen, Vollmachten, Verträgen etc. 260 Seiten gebunden | 1.50 |

Alle 9 Werke statt Fr. 7.10 nur Fr. 5. —

Bei Einsendung des Betrages franko, sonst Nachnahme. 1990

A. Niederhäusers Buchhandlung, Grenchen.

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parketböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und aufrichtet. Wischen und Blochen fällt ganz fort; geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in folgenden Dépôts:

| | |
|--|--|
| Baden: L. Zander, Apotheke. | Rapperswil: Louis Griesser. |
| Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. | Rorschach: L. Zander & Co., Apotheke. |
| Bern: Hans Wagner, Drog. z. Gerberberg. | Rütli (Kt. Zürich): H. Altner. |
| Burgdorf: Ed. Zbinden zur alten Post. | Schaffhausen: Gebr. Quidort. |
| Chaux-de-Fonds: Droguerie neuchâteloise | St. Gallen: Gg. Sigg, Sohn. |
| | Schlatte: Schlatter & Co. |
| Frauenfeld: Handschin & Comp. | Winterthur: C. Ernst z. Schneeberg. |
| Horgen: J. Staub. | Zürich: Gebr. Quidort. |
| Luzern: Disler & Reinhart. | Zürich: H. Volkart & Co., Marktgasse. |

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. 1594

Lungen- und Rachenkatarrh, Magen- und Darmkatarrh.

Seit 4 Jahren an Lungenkatarrh, Husten, Auswurf, Athembeklemmung, Abmagerung, Mattigkeit, Schläfrigkeit und Herzklopfen leidend, vertraute ich mich auf Anraten Bekannter der **Privatpoliklinik in Glarus** an. Als mein Mann sah, wie meine Besserung sichtbare Fortschritte machte, bekam auch er Zutrauen und wandte er sich wegen seinen langjährigen Leiden, Magen-, Darm- und Rachenkatarrh mit Stuhlverstopfung, schmerzhaftem Stuhle, Rumpeln in den Gedärmen, Blähungen, Aufstossen, Müdigkeit, Abnahme der Kräfte, Rauheit im Halse und Auswurf, ebenfalls an diese Anstalt. Wir sind dann einige Zeit briefl. behandelt worden mit dem Erfolge, dass die verschiedenen Krankheitserscheinungen allmählich abnahmen und verschwanden und wir beide jetzt vollständig hergestellt sind. Nicht allein aus Dankbarkeit, sondern auch aus Rücksicht auf die vielen Kranken, welche an andern Orten vergeblich Hilfe suchen, geben wir die Erlaubnis zur Veröffentlichung dieses Zeugnisses. Altendorf b. Lachen, Kt. Schwyz, 23. Juni 1900. Frau Kolumba Steinegger, Bahnwärterin. Die Echtheit vorsteh. Unterschrift der Frau Kolumba Steinegger beglaubigt damit: Altendorf, 23. Juni 1900. Gemeinderat Altendorf. A. Knobel, Gemeindepräsident. Adresse: **Privat-poliklinik Glarus**, Kirchstrasse 405, Glarus. 1696